

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleggeld. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausdrücklich Beleggeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wismarstr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau: die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Deiner Anzeiger“ in einseitiger Spalten; 20 Hg. in beiden abwechselnder Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Hg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Hg. für deutsche Reklamen; 2 Hg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachsch.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt N 5land 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Zogen und Blättern wird keine Gebühr übernommen.

Donnerstag, 5. August 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 359. • 63. Jahrgang.

Angriff der Armee des Prinzen Leopold von Bayern auf Warschau! Der Westteil von Zwangorod erobert.

Kupischki auf der Linie nach Dünaburg erreicht. — Die letzten Narew-Übergänge bei Ostrolenka genommen. — Weiterer russischer Rückzug zwischen Bug und Weichsel.

Der Tagesbericht vom 4. August.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 4. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Verfolgung des weichenden Gegners erreichten unsere Truppen gestern die Gegend von Kupischki (östlich von Poniewiez). Nördlich von Lomza wurden die Russen in die vorgezeichneten Verteidigungsstellungen zurückgedrängt.

Ost- und westpreussische Regimenter nahmen die noch durch Feldbefestigungen geschützten Narew-Übergänge bei Ostrolenka nach heftigstem Widerstand. Mehrere tausend Russen wurden gefangen genommen, 17 Maschinengewehre erbeutet. Auch hier ist die Verfolgung aufgenommen.

Vor Warschau wurden die Russen aus der Blonie-Stellung in die äußere Fortslinie geworfen. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern befindet sich im Angriff auf die Festung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den über die Weichsel vorgebrungenen deutschen Teilen der Armee des Generalobersten v. Borsch nimmt der Angriff seinen Fortgang. Die österreichisch-ungarischen Truppen dieser Armee sind im Besitz des Westteiles der Festung Zwangorod bis zur Weichsel.

Gegenüber den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Radenski versuchte der Feind auch gestern die Verfolgung zum Stillstand zu bringen. Er wurde bei Lenczna, nordöstlich von Cholm und westlich des Bug, erneut geschlagen. Seit heute früh ist der geworfene Feind im Rückzug zwischen Weichsel und Bug in allgemein nördlicher Richtung. Auch bei und südlich Hseilug am Bug weicht der Gegner. Oberste Heeresleitung.

Nördlich Dubienka und Cholm heftige Kämpfe. — Der russische Rückzug nach Norden hält weiter an. — Ein zersprengtes Kosakenregiment. — Italienische Vorstöße gegen den Monte Dei Sebusi. — Feindliche Infanterie von ihrer eigenen Artillerie am Celson-Kofel beschossen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 4. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 4. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Weichsel und Bug leisteten die schrittweise weichenden Russen in gewohnter Art an verschiedenen Stellen erneut Widerstand. Es kam nördlich Dubienka und Cholm an der Swinska und an der Linie Lenczna-Nowo-Alexandria zu starken Kämpfen. An manchen Stellen der Front unternahm der Gegner, um unser Nachdrängen einzudämmen, kurze Gegenstöße, aber er vermochte nicht standzuhalten, wurde geworfen und setzte um Mitternacht den Rückzug gegen Norden fort. Der auf dem linken Weichselufer gelegene Westteil von Zwangorod ist in unserer Hand. Die gegenüber der Radomka-mündung auf dem Ostufer der Weichsel stehenden deutschen Kräfte machten abermals Fortschritte.

Zwischen Wladimir-Wolinsky und Sokal zersprengten unsere Truppen ein Kosakenregiment. Südwestlich Wladimir-Wolinsky sind große Brände sichtbar.

In Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Górzischen wurden in der Nacht vom 3. August am Plateaurande wieder mehrere einzelne italienische Angriffe abgewiesen, so südlich Sdraffina und östlich Polazzo, wo die feindliche Infanterie zweimal mit dem Bajonett angriff, jedoch beide Male unter schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde. Am Nach-

mittag des 3. August versuchten die Italiener nach heftiger Artillerievorbereitung abermals Vorstöße gegen unsere Stellungen auf dem Monte Dei Sebusi.

Zu Kärntner und Tiroler Grenzgebiet kam es in einzelnen Abschnitten zu lebhafter Artillerietätigkeit. Die gegen den Celson-Kofel eingesezte italienische Infanterie zog sich, da sie von ihrer eigenen Artillerie beschossen wurde, auf den Westhang der Höhe zurück. Ein Angriff von zwei feindlichen Kompagnien gegen die Grenzbrücke südlich Luderbach und ein starker Infanterieangriff auf den Col di Lana (Bogenstein) wurde abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.



Kaiser Wilhelm bei Erzherzog Friedrich.

Aberreichung des preussischen Feldmarschallstabs an Erzherzog Friedrich.

W. T. B. Wien, 4. Aug. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der deutsche Kaiser ernannte, wie bereits anlässlich der Befreiung von Lemberg gemeldet wurde, den österreichisch-ungarischen Armeesoberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich zum preussischen Generalfeldmarschall. Kaiser Wilhelm stattete gestern dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich im Standort des Armeesoberkommandos einen Besuch ab, um ihm den preussischen Marschallstab als Wahrzeichen der höchsten militärischen Würde persönlich zu überreichen.

Obwohl die Nachricht von dem Besuch erst in den Vormittagsstunden bekannt wurde, waren die Häuser reich besetzt. Trotz des strömenden Regens brachte die patriotische Bevölkerung der Stadt dem erlauchten Verbündeten begeisterte Ovationen dar. Von Erzherzog Friedrich, der das erste Mal die Felduniform eines preussischen Generalfeldmarschalls angelegt hatte, vor dem Quartier begrüßt, überreichte der Kaiser im Kreis der Generalität des Armeesoberkommandos mit kurzer, von Herzen kommenden und zu Herzen bringenden Ansprache dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich den kunstvoll gearbeiteten Marschallstab. Der Erzherzog dankte gerührt in einigen Worten. Bei der darauffolgenden Mittagstafel hielt der Erzherzog eine warmempfundene Ansprache, in der er den Marschallstab als ein Symbol jener Einigkeit bezeichnete, der wir unsere bisherigen großen Erfolge verdanken, die uns den endgültigen Sieg und einen ehrenvollen Frieden verbürgen. Mit herzlichen Worten die stolze deutsche Wehrmacht apostrophierend, brachte Seine Hoheit auf den obersten Kriegsherrn, Kaiser Wilhelm, ein dreimaliges Hurra aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Städtlich gerührt dankte Kaiser Wilhelm in der ihm eigenen markigen Weise. Er gedachte mit warmen Worten und der aufrichtigsten Verehrung des erlauchten Freundes und Bundesgenossen Kaiser Franz Joseph und brachte auf die österreichisch-ungarische Armee und deren allerhöchsten Kriegsherrn ein dreimaliges Hoch aus.

Was Russland erreichen möchte.

W. T. B. London, 4. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Petersburg: Folgende amtliche Mitteilung wird hier veröffentlicht: Es scheint, als habe die Entsendung starker deutscher Verstärkungen aus Frankreich an die russische Front in der vier-

ten Juliwoche begonnen, als die Armee Radenski im Bierpjal schwer bedrängt war und die Kämpfe am Narew sich lange hinzogen. Jeder russische Erfolg zwingt den Feind, frische Streitkräfte von der Westfront wegzuziehen. Diese Tatsache schafft günstige Bedingungen für aktive Aktionen für unsere Verbündeten.

Die „Times“ bezeichnet in einem Leitartikel das obige Telegramm etwas ungewöhnlich und meint, daß, wenn die Veröffentlichung solcher amtlichen Telegramme wirklich nötig war, ein gewisser Mangel an Zusammenwirken zwischen den verantwortlichen Militärbehörden in West und Ost bestehen müsse. Die Wiederaufnahme der Offensive im Westen hänge nicht allein davon ab, ob gewisse deutsche Armeekorps nach dem Osten gebracht würden, sondern ob die Stärke der Stellungen und die Bewaffnung der deutschen Armee eine allgemeine Offensive gegenwärtig rätlich mache. Das Blatt sucht nachzuweisen, daß die deutschen Stellungen im Westen nicht geschwächt sind und fordert, daß die britischen Behörden sofort eine Schätzung der Stärke der Deutschen auf den beiden Fronten bekanntgeben, ferner sei eine Besprechung zwischen den Generalstäben der Alliierten nötig.

Aus belgischen Archiven.

Neue Enthüllungen über die englische Isolierungspolitik.

König Edward VII. und Delcassé.

W. T. B. Berlin, 4. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Köln. Allg. Ztg.“, die heute weitere Dokumente aus den belgischen Archiven veröffentlicht, bringt dazu eine Einleitung, in welcher es heißt: Die politische Atmosphäre, die nach dem bereits charakterisierten Besuche König Edwards VII. in Paris den Ereignissen, die sich im Verlaufe des Jahres 1907 in Europa abspielten, eine besonders färbung gab, läßt sich wohl am besten mit der Scholle vergleichen, die bei einem aufsteigenden Gewitter am Horizont entladen wird.

Russland schien ganz von den Sorgen über die Entwicklung der inneren Politik in Anspruch genommen. Das russisch-englische Abkommen über Persien und Zentral-Asien war in der Zeit zwischen der Auflösung der zweiten (am 18. Juni 1907) und dem Zusammentreten der dritten Duma (14. November 1907) perfekt geworden. Zu Anfang des Jahres 1908 war kaum noch ein Zweifel darüber möglich, daß das englisch-französisch-russische Zusammenwirken Tatsache geworden sei. Mitte April trat in London die Konferenz der britischen Kolonialminister, deren Arbeiten jedoch nicht erkennen ließen, ob sie zu einem größeren Einfluß der Kolonien auf die Reichspolitik oder einer stärkeren Heranziehung der großen Dominions zu den Zwecken des Mutterlandes führen werde, zusammen.

Vom 15. Juni bis 18. Oktober 1907 tagte im Haag die zweite Friedenskonferenz, die im wesentlichen zu vorläufigen Kompromissen führte, die demjenigen, der das Ziel hinter dem Rücken verfolgen konnte, keinen Zweifel darüber ließ, daß England bemüht war, sich freie Hand für eine Angriffspolitik zu sichern, während Deutschland daran festhielt, sich seine Verteidigungsmittel nicht aus der Hand rinden zu lassen. Auf diese Formel läßt sich der Kern der Verhandlungen durchweg zurückführen. In Frankreich fand man die Lage als günstig für die Wiederaufnahme einer Politik, die in Marokko über die von der Konferenz von Algieras festgesetzten Schranken hinausgriffen bemüht war und schließlich den Casablanca-Konflikt zur Folge hatte. In England setzte König Edward die auf die Isolierung Deutschlands gerichtete Politik fort. Sein Besuch in Spanien hatte den Abschluß von Verträgen zur Folge, die das Mittelmeer den Dreimächten wenn nicht zu verschließen, so doch einzuengen bestimmt waren. Die Besuche des Königs in Cartagena und Wien waren Führer, die feststellen sollten, wie stark die Bande waren, die Italien mit Österreich und Deutschland verknüpften. Ein Intermezzo bilden die Besuche der englischen Journalisten in Berlin und Kaiser Wilhelms Besuch in London Anfang November 1907.

Die von uns für diese Periode veröffentlichten Berichte der belgischen Gesandten berühren nur einen Teil der hier kurz charakterisierten Probleme, aber so deutlich merkbar, daß sie immer deutlich darauf hinweisen, wie die Politik König Edwards VII. den europäischen Frieden und speziell auch die politische Zukunft Belgiens gefährdete. Die wahre Bedeutung des englischen Besuchs in Cartagena wurde von den belgischen Vertretern in London wie in Berlin übereinstimmend sofort erkannt, nämlich als ein weiterer Schritt auf dem Wege der Isolierung Deutschlands. Sehr treffend bemerkt Baron Greindl:

„Der Eifer der Mächte, die niemand locken, sich angedrückt zu Verteidigungsworten zu einen, können mit Recht als verdächtig erscheinen.“

Selbst aber weiß der Pariser Vertreter der belgischen Regierung, Marchal, auf die erste Gefahr hin, deren sich Frankreich annähme, indem es sich in das Schlepptau der englischen Regierung begeben habe. Frankreich, so erklärt er, löst eine Verpflichtung auf sich, die ihm schwer erscheinen wird, wenn England eines Tages seine Zwecke enthüllen wird, zu welchen es die Rechte benutzen will, die es heute am sich schort. Wie aus dem betreffenden Bericht hervorgeht, schloß es damals auch in Frankreich nicht an Leuten, die klar voraussehen, daß ihr Band eines Tages die Kosten der englischen Ententepolitik zu zahlen haben werde. In dem Bericht vom 30. Mai stellt Greindl Betrachtungen an, wie wenig Aussicht vorhanden sei, daß der Besuch der englischen Journaleisten in Deutschland kaum zu mehr als zum Schein einer vorübergehenden Besserung der deutsch-englischen Beziehungen führen könne, denn, so sagt er, England ist gewohnt, keine Risiken neben sich zu dulden, und hält jede Konvention für einen Angriff in ein ihm gehörendes Feld. England, das seit Jahrhunderten fremde Flotten vernichtet, gab sich den Anschein, als habe es die deutsche Kriegsmarine zu fürchten, während doch Deutschland alles zu fürchten habe und weit entfernt sei, auf die Zuspitzung seiner Beziehungen zu England hinzuarbeiten, vielmehr stets den Anstoß zu versuchen, eine Annäherung an England herbeizuführen.

Der Gesandte geht sehr ausführlich auf den Verlauf des Journalistenbesuches und auf die vortreffliche Rede ein, die damals der Unterstaatssekretär v. Mühlberg hielt. Er hebt auch hervor, daß Sir Edward Lascelles seit 12 Jahren auf bessere Beziehungen zwischen den beiden Nationen hinarbeite, aber alle Bemühungen scheiterten an der persönlichen Politik König Edwards und dem gewissenlosen Treiben der englischen Presse, die — wie schon vorher Graf Balaug, der belgische Gesandte in London, ausgeführt hatte — die Meinung des gesamten Volkes vergifte und dabei vom König gefördert werde, der seinen persönlichen Einfluß in den Dienst der deutschfeindlichen Isolierungspolitik stellte. Balaug weist auf Harmdeworth, den späteren Lord Northcliffe hin, und brandmarkt die Gesinnungslosigkeit dieses Repräsentanten eines modernen Journalismus untergeordneter Kategorie, wie er durch die „Daily Mail“ und den „Daily Express“ repräsentiert wird.

Aber den französisch-japanischen Vertrag und den bald danach (30. August 1907) perfekt gewordenen russisch-englischen Vertrag sagt Greindl: „Er scheint, falls er keine Geheimartikel enthält, nur beschlossene zu sein, um Deutschland bei der Regelung der Weltinteressen wieder einmal zu übergehen.“ Während diese Verträge vorgeben, dem Frieden zu dienen“, fährt der Schreiber fort, „gefährden sie ihn in Wirklichkeit als die Symptome eines neuen politischen Systems.“ Über die Beziehung zwischen Casabianca und die daran angeschlossenen Abkommen, die namentlich in einer Forderung des russischen Kaiserthums, besteht die belgische Geschichtsschreiber de Cartier eingehend aus London. Auch Greindl kommt auf diese Delcassé-Rede zu sprechen und gelangt in seiner Analyse zu folgenden historischen und politischen ungenau bemerkswerten Schlüssen: Die von König Edward unter dem Vorwand, Europa vor der imaginären deutschen Gefahr zu sichern, geleitete Politik hat nur eine allzu mitliche französische Gefahr ins Leben gerufen, die in erster Linie uns (D. L. Belgien) bedroht.

Die Furcht vor der deutschen Konzentration gegen Westen.

Neigt Frankreich einem Separatfrieden zu?

W. T.-B. London, 4. Aug. (Nichtamtlich. Drahtber.) Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel: Während Rußland aus Polen verdrängt wurde, standen wir in der Defensive und ließen den Feind sich gegen Osten konzentrieren. Jetzt können wir nicht erwarten, daß die Russen eine deutsche Konzentration gegen den Westen verhindern. Frankreich leidet schwer. Das Blatt glaubt nicht, daß Frankreich auf deutsche Friedensvorschläge hören wird, wünscht aber, daß der Grund wegfalle, der es für Frankreich vielleicht weiser erscheinen ließe, einen Separatfrieden zu schließen, und sieht die Rettung nur in der Einführung der englischen Wehrpflicht.

Der Fliegerangriff auf Raueh.

W. T.-B. Paris, 4. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „L'Echo“ meldet: Der deutsche Fliegerangriff auf Raueh kostete etwa 1/4 Stunden. Dieser sind 15 Ein-

schlagstellen von Bomben gezählt worden. Drei Personen wurden verletzt, zwei davon schwer. Drei Weiber wurden verhaftet, aber von der Feuerwehr gelöst. Als französische Flieger aufstiegen, entfielen die deutschen Flugzeuge und warfen beim Rückflug eine große Anzahl Bomben ab, welche hauptsächlich in die Gärten fielen. In den letzten Tagen sind zahlreiche deutsche Flieger über Raueh erschienen. Die abgeworfenen Bomben verursachten aber nur Sachschaden.

Poincaré und Belgien.

W. T.-B. Paris, 4. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Präsident Poincaré hat mit dem Kriegsminister am Sonntag Paris verlassen. Poincaré überreichte am Sonntag verabschiedeten Juvenregimentern Fahnen und besichtigte Truppenlager und Spitäler. Bei einer Zusammenkunft mit dem belgischen Königspaar wiederholte er, daß Frankreich die Sache als ungerichtlich von der Seite betrachte.

2800 Schweizer bei Arras gefallen.

Zwei unabhängig voneinander aus Frankreich desertierte Schweizerische Fremdenlegionäre erzählten laut dem „Murtener“ vor dem Territorialgericht 3 in Bern übereinstimmend folgendes: In Nord-Arras wurde das erste Fremdenregiment vom 8. bis 10. Mai dreimal zum Sturm vorgeschickt. Vor dem Sturm betrug die Zahl des Regiments 4500 Mann, nach dem Sturm 820 Mann. In zwei Fremdenregimenten befanden sich nicht weniger als 3000 Schweizer, im ersten Regiment allein 1700. Nach dem Sturm kehrten noch 229 Schweizer lebend in ihre Reihen zurück, darunter befand sich die Maschinengewehrabteilung. Das Regiment hatte sämtliche Offiziere verloren, so daß der eine Belfagte einen Zug führen mußte.

Abgesagte französische Jahresfeier.

Dr. Genf, 4. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Die in Paris und in der Provinz geplant gewesene Kriegsanfangsgedenkfeier wurde infolge der weiteren Verengung in Verichten über den unvermeidlichen Zusammenbruch der russischen Wehrmacht abge sagt.

Die französische Parlamentskontrolle.

Siviani Einverständnis mit den Vorschlägen des Ausschusses. W. T.-B. Genf, 4. Aug. (Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus Paris: Siviani teilte den Gruppen der Delegierten schriftlich die Antwort, betreffend die Frage der Parlamentskontrolle, mit. Siviani nimmt den von den Deputierten gemachten Vorschlag an, nach dem die Kontrolle von den Ausschussmitgliedern ausgeübt werden soll, die nach Verhandlungen mit der Regierung hierzu in aller Form beauftragt werden.

Der Krieg gegen England.

Amerikanische U-Boote mit großem Aktionsradius für England.

W. T.-B. London, 4. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Neuer meldet aus Washington: In Bridgport, wo mehrere U-Boote für die Vereinigten Staaten gebaut werden, haben Versuche ergeben, daß U-Boote mit einem Aktionsradius von 8000 Meilen hergestellt werden sind. Das Boot wird durch eine Schweizer Maschine vom Sulzer-Dieselpump getrieben.

Die englischen Schiffsverluste in der zweiten Jahreshälfte.

Amsterdam, 4. Aug. (Jenf. Bl.) Nachdem die U-Booteaktivität eine Zeitlang so gut wie ganz geruht hatte, hat sie in den letzten zwei Wochen wieder lebhaft eingesetzt. In der Zeit vom 15. Juli bis 31. Juli sind insgesamt 31 Feindliche Handelsschiffe versenkt worden. Folgende Namen waren festzustellen: „Newport“, englischer Dampfer, auf eine Mine geraten; „Nordhja“, englischer Dampfer, von einem U-Boote mit Granatfeuer; „Jirih“, englischer Dampfer, torpediert; „Orangevood“, englischer Dampfer, torpediert; „Koglin“, englischer Dampfer, torpediert; „Stavimuz“, englischer Dampfer, torpediert; „Perseus“, englischer Dampfer, torpediert; „Mangora“, englischer Dampfer, torpediert; „Gorch Oves“, englischer Fischdampfer, torpediert; „Imcar“, englischer Fischdampfer, torpediert; „Carpelen“, englischer Fischdampfer, torpediert; „Salacia“, englischer Fischdampfer, torpediert; „Aktivity“, englischer Fischdampfer, torpediert; „Cyboran“, englischer Fischdampfer, torpediert; „Gedwell“, englischer Fischdampfer, torpediert; „Geltic“, englischer Fischdampfer, torpediert; „Embden“, englischer Fischdampfer, torpediert; „Cassio“, englischer Fischdampfer, torpediert; „Onoria“, englischer Fischdampfer, torpediert; „Zurkon“, eng-

lischer Fischdampfer, torpediert; „Hermann“, englischer Fischdampfer, torpediert; „Doolich“, englischer Fischdampfer, torpediert; „Befwondho“, englischer Fischdampfer, torpediert; „Balva“, russischer Dampfer, torpediert; „General Rabakli“, russischer Dampfer, torpediert; „Urania“, russischer Dampfer, auf eine Mine geraten; „Ribana“, russischer Dampfer, torpediert; „Breiton“, französischer Dampfer, torpediert; „Danton“, französischer Dampfer, torpediert; „Prince Marie Jose“, belgischer Dampfer, torpediert; „Prince Albert“, belgischer Dampfer, auf eine Mine geraten. Dazu kommen noch vierzehn Dampfer neutraler Staaten, die von uns an Bord hatten.

Englands Arbeiter Schwierigkeiten.

Die Schuld der Munitionsfabriken.

W. T.-B. London, 4. Aug. (Drahtbericht.) Das Munitionsgericht in Glasgow hat 80 Kupferschmiede wegen Streikens zu je 1/2 Schilling Geldstrafe verurteilt. Die Gewerkschaft zahlt die Strafgebühren.

W. T.-B. London, 4. Aug. (Nichtamtlich.) In der bereits gemeldeten Verhandlung des Munitionsgerichts gegen die streikenden Kupferschmiede sagte der Vorsitzende, ob die Leute nicht daran dächten, daß sich England im Krieg befinde. Ein Arbeiter erwiderte: Ich bin ebenso patriotisch wie andere Leute; die hier Anwesenden haben acht Verwundete im Krieg. Ich trete aber auch für die Sache der Gewerkschaften ein, was völlig gescheitert ist. Die Schuld liegt allein bei der Fabrikleitung, die die Arbeiten an andere Fabriken weitergibt, so daß ihre Arbeiter unbefähigt umherstehen. Diese Rede erzielte großen Beifall.

Die acht Spargebote der Engländer.

ck. London, 3. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) „Daily Post“ veröffentlicht acht Gebote der Sparsamkeit, die einer der Leiter des englischen Munitionsministeriums, Dr. G. T. Morgan, aufgestellt hat: 1. Man erspare keinen Neubau in jeglicher Zeit. 2. Als Geschenk benutze man nur Papiere der Kriegskasse. 3. Man spare nur dann im Automobil, wenn ein offizieller Auftrag oder ein Wohlthätigkeitsdienst es erfordert. 4. Man laße keine Freunde ins Gasthaus ein. 5. Man kümmere sich nicht um die Mode. 6. Man verwende nicht mehr Dienstboten, als unerlässlich ist. 7. Man ließe niemand ein Getränk an, bevor man nicht in der Lage ist, auf den Sieg anzustößen. 8. Man trinke selbst bis zum Tage des Sieges nur Wasser.

Die Wirtschaftslage bei uns und in England.

Daß wir nicht ausgehungert werden können, weiß man jetzt auch in England, aber auch ebenso weiß man dort, daß wir wirtschaftlich nicht zu vernichten sind. Zum mindesten die Engländer, die etwas von den wirtschaftspolitischen Grundfragen verstehen und sich nicht durch falsche Hoffnungen den Blick trüben lassen, sind zu dieser Einsicht bereits gelangt. Dieser Krieg, der so ungeheure Umwälzungen herbeigeführt hat, gibt die in aller Geschichte noch niemals denartig möglich gewesene Gelegenheit zu einem Experiment von riesenhaftem Umfang: unsere Feinde haben uns gezwungen, die bis dahin nur theoretisch ausgebaute Idee vom geschlossenen Handelsstaat zu verwirklichen, und der Erfolg zeigt, daß sie sich durchführen ließ. Indem wir so gut wie ganz von den ausländischen Märkten abgeschlossen worden sind und auf uns allein angewiesen bleiben, haben wir in dem ersten Kriegsjahre rund zehn Milliarden erspart. Denn auf wieviel ungefahr beläuft sich der Betrag, den wir für fremde Waren jeder Art zu zahlen haben. Diese einfache Tatsache macht es mit aller Eindringlichkeit klar, was unsere Absperrung vom Weltmarkt praktisch bedeutet. Sie hat uns gezwungen, den Bedarf aus Eigenem zu decken, sie hat uns zur Sparsamkeit, zur größtmöglichen Umsicht, zu staunenswerten Wundert der Organisation erzogen und genötigt, und nachdem sie durch einen längeren Zeitraum hindurch ihre Kraftwirkung hat wahrnehmen können, wissen wir auch, daß es nicht mehr gelingen wird, uns die Vorteile dieses selbstgeschaffenen Zustandes zu entreißen. Es wäre keine Veranlassung da, diese für uns so erfreuliche Grund-

Die Großstadt-Schmiere.

Ein wahres Geschickchen aus dem Reiche der unbegrenzten Theaterendlosigkeiten in Schwachen Jügen zu schildern versucht. Von Rolf Gumbel (Wiesbaden).

Von der „Schmiere“ oder auch vom „Reerschweinchen“, wie der theatertechnische Ausdruck lautet, will ich diesmal nichts verraten, denn Literatur und Bühnblätter sind unerschöpflich gewesen in der Nachherzählung von Wundertheater-Geschichten, und wer sich in einer ganz besonders klassischen Form an dem bunten Leben und Treiben ergötzen will, der lese nur die Urheft von Goethes „Wilhelm Meißner“, und er wird dort all die Grundgestalten wiederfinden, wie sie auch heute noch ganz vereingelt dahinsinken. Das aber, was die Reuzzeit geschaffen hat, und was ihr unbedingtes Eigentum ist, das ist eben die „Großstadt-Schmiere“.

Es war an einem schönen Herbsttage, als der D-Bus 8 in Langener Fahrt die Halle des letzter Bahnhof verließ, um in 4 Stunden Hamburg zu erreichen. 4 Stunden, eine lange und kurze Zeit, wie man's nehmen will, für die winzige kleine Schar von Rimen, es waren 8 — 3 weibliche und 3 männliche —, die, des Hellsehens von „Faust“ in der Faust, tapfer darauf losliefen. Es war auch die höchste Zeit, sich teiglich mit dem Vorliegenden zu befassen, denn erst gestern hatten sie durch Notpostbrief von der Direktion des . . . Schauspielhauses in Berlin, das einen sehr hochtrabenden Namen führte, den Auftrag bekommen, in den und den Rollen für eine Besetzung des „Faust“ im Zirkus Busch in Hamburg aufzutreten. Faust und Zirkus Busch — wie reimte sich das zusammen? In der Literatur findet sich solch ein Gleichnis nicht, und aus der Anzahl der in ein Abteil des D-Buses zusammengedrängten Mittelklasse, konnte man sich eine Aufführung des „Faust“ nicht denken. Doch darüber dürften sich die Reuzer vorläufig nicht die

Röpfe zerbrechen, wenigstens nicht die zwei Darsteller, ein weiblicher und ein männlicher, die das Fach der sogenannten Nebenrollen auszufüllen hatten. Faust, Wertho und Gretchen sowie Marthe Schwerklein konnten vor Überraschungen sicher sein, denn ihre Aufgaben gingen durchs ganze Stück, während die beiden anderen in Gedanken an ihre bevorstehenden Verwandlungskünste ein laises Gruseln anwehte. Hinter Wittenberge wurde allen die Geschichte mit dem Bernen zu langweilig, und so holten sie zunächst einen großen Schworrat aus dem Gedächtnis heraus, um sich für den bevorstehenden geistigen Genuß einigermaßen zu stärken. In der Dämmerung lief der Zug in Hamburg ein, und wie eine uralte Vorbedeutung empfing die kleine Gesellschaft dider, grauer Nebel in den Straßen. Von dem Leiter des Unternehmens wurde sie nun sofort erjucht, in den Zirkus zu fahren, um dort noch kurz vor der Vorstellung eine kleine Durchsprechprobe (die einzige, die man für nötig hielt) zu veranstalten. Wogu brauchte man auch Proben? Studiert waren die Rollen ja zum größten Teil und das übrige würde schon die Stimmung am Abend bringen. Als die Halle des mächtigen Zirkus die Rimen umgab, war ihr Verständnis für eine mögliche Ausführung des „Faust“ durch die geradezu überraschende Einwirkung von Stallgerüchen und ähnlichen Effenzen beinahe auf Null gesunken. Mechanisch sahen sie sich das Brettergerüst, das angeblich eine mittelalterliche Bühne darstellen sollte, an, um nachher einigermaßen zu wissen, wo sie zu gehen und zu stehen hatten. Dann begaben sich die Künstler mit einem „mir is alles wurscht!“ in die geradezu ungläublich großen Garderoben, in denen vorher weiß Gott was für Exzentriken gesessen haben mochten. Stallnichte, Ballett-Längerinnen, Ergentrics? Zu ihrem nicht geringen Erstaunen bemerkten und fühlten die Reuungkommenen bald, daß ein Teil des Aufschüden Ensembles es vorgezogen hatte, in den Garderoben Winterquartier zu beziehen und dort für sich Zirkus zu spielen. Das bewiesen die Keinen Lebewesen, die sich durch geradezu fabelhafte Sprüngeklänge auszeichneten

und der neuen Einquartierung sofort recht hart zusetzen. Einige kräftige wohlgestaltete Schläge halfen über das Übel hinweg!

Inzwischen waren alle gerade mit Schürzen fertig geworden, als das dritte Zeichen ertönte. Was in die Garderobe hinein hörte man schon ein ganz ansehnliches Stimmengemurmel, ein Beweis, daß es in Hamburg also doch noch eine große Menge von Leuten geben mußte, die sich den „Faust“ auch mal im Zirkus ansehen wollten. Der Insizient kam herbei und brachte außer einem gelben Plakat, das in riesigen Lettern das „Auftreten von F und G“ in den Gaspirollen verkündete, ein paar Theaterzettel. Da stand es nun schwarz auf weiß, was für berühmte Verwandlungskünstler Hamburg in der Schar entbeden sollte, und auf was für Verwandlungskünste sich die Direktion in bezug auf Ramensverbindungen verstand. Die schönsten waren Gabelberger und Stolze-Schrey — den richtigen Namen des betreffenden Darstellers wies dagegen immer nur eine Rolle auf. Natürlich, der Zettel mußte doch wohl voll werden, sonst wäre der Schwindel ja schon vorher entdeckt worden!

Bangsam begaben sich die Darsteller in die Arena und warteten, bis sich der Raum verfinsterte. Dann leuchteten plötzlich zwei Scheinwerfer auf, die das Brettergerüst in einer geradezu schrecklich geisterhaften Weise beleuchteten. In diesem Augenblicke kam mit hochgehobenen Händen der Leiter des Unternehmens auf den männlichen Nebenrollen-Darsteller gestürzt und flehte ihn an, er möchte doch schnell nach die Rolle des Erdgeistes übernehmen, da diese zu besetzen versehen wäre. Eigentümliche Vergeßlichkeit! Darauf erbot sich dieser Fregoli — der durch diese Belastung natürlich den Namen des bekanteten Verwandlungskünstlers verdient — in fluger Ausnutzung der Geschäftslage, gegen ein entsprechendes Honorar auch noch jene unsichtbare Rolle zu übernehmen, d. h. abzulesen.

„Habe nun, ach Philosophie . . .“, begann es dranhin. Da kam das Wort: „Du mußt du müßt und lobst es dein

lage unseres Wirtschaftens nochmals darzulegen, wenn jetzt nicht auch in England das Bestehen dafür durchdränge, wie sehr man sich mit dem gegen uns geführten Ausschlagungs- und Wirtschaftskrieg in die Kesseln gesetzt hat. In dem angenommenen Spiegelbilde, das uns diese beginnende britische Einsicht zeigt, dürfen wir uns denn wohl mit Genugtuung betrachten und so durch ein feindseliges Zeugnis bestätigen finden, was uns die Wirklichkeit unseres Erwerbslebens freilich längst bewiesen hat; aber die fremde Anerkennung ist doch willkommen. Der Londoner „Economist“, den man, wie bekannt, ungenügend ernst zu nehmen hat, brachte, wie erwähnt, jüngst eine Zuschrift, worin ausgeführt wurde, daß der Wirtschaftskrieg gegen Deutschland völlig mißlungen ist. Die englische Bodabepolitik habe den damit verfolgten Zweck geradezu vereitelt, statt ihn zu fördern. Es heißt in dem Aufsatze weiter: „Wenn man seinen Nachbar finanziell zum Strüppel machen will, wird man ihn doch nicht zwingen, ökonomisch zu wirtschaften, während man sich selber in einen Raubich von Aufwand stürzt: das aber ist die praktische Wirkung unserer Politik gegen Deutschland. Wir haben dieses Land gezwungen, alle seine Denker zu mobilisieren, um Mittel und Wege zu finden, sich aufrecht zu erhalten und aus wenig viel zu machen. Wir haben dem Deutschen Reich geholfen, sein Geld im Hause zu behalten, anstatt es in die Fremde zu senden. Wir haben es von der Sorge befreit, darüber nachdenken zu müssen, wie Importe bezahlt werden sollen, indem wir es lehrten, ohne Importe fertig zu werden. Wir haben dem Deutschen Reich einen Vorwand verschafft, den Unterseebootkrieg auf Nichtkämpfer auszuweiden.“ Deutschland, von der übrigen Welt abgeschnitten, könne „silberne Äpfel“ als unnötigen Luxus betrachten, bleierne dienen seinen Zwecken besser, Deutschland könne den Kampf bis ins Unendliche fortsetzen, soweit die wirtschaftliche Seite in Betracht komme. England täte besser daran, Deutschland zu erlauben, alles einzuführen, was es brauche. Es würde, wenn die Einfuhr frei gelassen wäre, kein Kartoffelbrot gebaden und nicht die Rohstoffe für Munition im Lande selbst zusammengesucht haben. Es hätte bei ungehinderter Einfuhr auf weit luxuriöserem Fuße als jetzt gelebt.

Alles das ist richtig, und der „Economist“ gibt es auch zu, indem er diese merkwürdige Zuschrift der Aufmerksamkeit der verantwortlichen Stellen empfiehlt. Der Verfasser fürchtet, daß England sich bei seinen extravaganten und verächtlichen Methoden selber kopfüber in den Bankrott hineinstürzt wird. In London muß man darüber besser unterrichtet sein als bei uns. Wenn solche Besorgnisse offen geäußert werden können, dann mag wohl etwas daran sein. Nehmensfalls können wir es ruhig abwarten, wer es länger aushält, ob wir, deren Bluttiefe ungehindert durch den nationalen Körper fließt und beisammen bleibt, oder die Engländer, die den größten Teil ihres Bedarfs an Kriegsmitteln wie an Volksernährung nur decken können, indem sie sich unaufhörlich die heftigsten Aderlässe bei ungeheuerlich angeschwollenen Preisen zuzüßen müssen.

Der Krieg gegen Italien.

Sfajonows Bekenntnis über Italiens Ränkespiel.
Betrachtungen der Wiener Presse.

W. T.-B. Wien, 4. Aug. (Nichtamtlich.) Das „Fremdenblatt“ ist Sfajonow aufrichtig dankbar, daß er mit solcher unzweideutigen Klarheit das hinterlistige Ränkespiel der italienischen Regierung dargelegt hat, so daß jedermann, der vielleicht noch einigen Zweifel hegen konnte, jetzt überzeugt sein muß, daß Salandra und Sonnino von langer Hand den Überfall auf Österreich-Ungarn geplant haben. Es war, erklärt das Blatt, den leitenden Staatsmännern in Rom um die Vernichtung Österreich-Ungarns zu tun Sfajonow erwies vielleicht dem neuen Familienmitglied Rußlands, zu dessen Erwerbung wir dem Jarenreiche herzlich gratulieren, keinen besonderen guten Dienst, als er vor aller Welt die Schande Italiens aufdeckte.

Leben! Ein leiser Donnerschlag ertönte, irgendwo zügte eine lächerlich kleine bengalische Flamme auf und der Erdgeist begann mit seinem: „Wer ruft mir?“ Aber, der Gute schien es sehr übel genommen zu haben, daß man ihn hier in diesen Raum zitierte, und hegte sich einen richtigen Schabernack aus. Krrrrrrrr! Im gleichen Augenblick ertönt ein familes elektrische Klingelzeichen des Rufes in ununterbrochener Folge, während der Erdgeist von Lebensfluten und Latenzdrang, Geburt und Grab, und der Gottheit lebendigem Reid sprach. Als er geendet, verstummten auch die Glockenzeichen, er war in sein Ur-Nichts verschwunden. Wie sich später herausstellte, war der Geist dieses Geistes in einen Logenschleier gefahren, der sich am Eingang der Arena im größten Gemütsbeuge mit seinem breiten Rücken an sämtliche elektrische Druckknöpfe gelehnt hatte. „O tönet fort, ihr süßen Himmelslieder! Die Träne quillt, die Erde hat mich wieder!“ Die süßen Himmelslieder dachte sich das Publikum bei dem Gesang eines ziemlich verstümmten Harmoniums, das oben, irgendwo im Gerümpel des Zirkus, aufgestellt war. Der naiven Zuhörerschaft wurde nun gezeigt, wie man mit den einfachsten Mitteln einen Spaziergang machte. In der Tat, Faust spazierte mit Wagner fünf Minuten lang in der, wie bereits gesagt, von zwei Scheinwerfern scharf beleuchteten, aber stimmungsvoll schwarz ausgeschlagenen Reithahn herum, um den Fudel zu suchen. Ja, aber wie ihn finden, in der verfluchten Finsternis? Wagner (der Sprecher des Erdgeistes) mußte mehrmals stolpern, ehe er ihn richtig erbedete. Sonne, lachender Himmel, Soldaten, Handwerksburschen, Wäpde, Bauern, Tanz, Musik: wogu das unnötige Behwerk? Die Dreckkation nahm wohl an, daß die Anwesenden diese Vorgänge schon irgendwo an einem anderen Theater gesehen und bewundert hatten. Doch das galt jetzt gleich — nur weiter und zu Ende mit diesem Hexensabbat! Durch eine Bude des im Hintergrunde angebrachten Vorhangs, der die Szene abschloß, Jahn und hörten die Zurückgekehrten, wie Repetto in einem schwarzen Kostüm, das

Auch ein Beweis für die schweren Verluste im Isonzo-Gebiet.

Br. Wien, 4. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die „Polit. Korresp.“ meldet aus italienischer Quelle: Da ein amtlicher italienischer Bericht über die Mobilmachung vom 21. Mai versichert, daß weitere Einberufungen zunächst nicht beabsichtigt seien, wird die schon jetzt erfolgte Veranziehung der Reserveklassen 1884 bis 1888 dem italienischen Volk als untrüglicher Beweis für die schweren Verluste im Isonzogegebiet gedeutet.

Die erneuten italienischen Angriffe.

Berlin, 4. Aug. (Zens. Bln.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die kurze Pause nach der zweiten Schlacht bei Görz ist beendet. Die italienische Armee beginnt wiederum mit heftigen Angriffen gegen das Plateau von Dobberdo, dessen Besetzung ihr für die Gewinnung des Görzer-Brückenkopfes wichtig erscheint. Sie setzte daher gestern zu wiederholten Angriffen östlich von Polazzo auf den Monte Dei Seibuzi ein, die alle blutig zurückgeschlagen wurden. Namentlich brachte unsere Artillerie dem Feinde schwere Verluste bei. Die Italiener belegen nunmehr den Plateaurand mit Artilleriefeuer. Vor dem Görzer Brückenkopf und am Arn herrscht Ruhe. Angriffe auf den Ködenpass und in Kärnten wurden abgeschlagen. In Tirol nichts von Bedeutung.

Neue französische Machenschaften in Italien.

Kapitalisierung aller Munitionsindustrien.
W. T.-B. Mailand, 4. Aug. (Nichtamtlich.) Der „Avanti“ meldet aus Rom Einzelheiten über die Machenschaften französischer Kapitalisten in Italien. Danach bemüht sich ein kürzlich gegründetes Bankensortium, dessen Mitglieder der „Avanti“ aufzählt, unter Leitung der französischen Getreidefirma Drechfus und Knappspott, unter der Maske des Kampfes gegen Deutschland und unter Deckung nationalistischer Kreise, die Kapitalisierung aller Industrien zu übernehmen, die Munition herstellen. Der „Avanti“ will die Interessen des Landes dieser neuen Organisation gegenüber gewahrt wissen und erkennt an, daß der von der Regierung eingesetzte Munitionsausschuß sich geweigert habe, mit dem Truist in Verbindung zu treten.

Bestlagnahmer griechischer Dampfer.

Die verhöhtigen Benzin- und anderen Kriegsvorräte.
W. T.-B. Rom, 4. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Messaggero“ meldet aus Ancona: Ein griechischer Dampfer, der seit mehreren Tagen dort ankerte, wurde kurz vor der Abfahrt von der Zivilbehörde durchsucht. Hierbei wurde eine große Anzahl von Behältern mit Benzin und anderem Kriegsmaterial, das nicht auf der Liste angegeben war, entdeckt. Insgesamt fand man dreihundert Tonnen flüssiges Kriegsmaterial, das nach der Ansicht der Behörden zur Auffrischung des Bestandes des Betriebesmaterial auf den deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseebooten dienen sollte, die dem Dampfer auf der verabredeten Fahrt begleitet sein würden. Nach der Entdeckung des Tatbestandes wurde das Schiff beschlagnahmt und der Kapitän verhaftet.

Der Krieg über See.

Ein Schweizer bei den Kämpfen in Deutsch-Ostafrika gefallen.

Br. Jütich, 4. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) In den Kämpfen in Deutsch-Ostafrika ist auch ein Schweizer, Walter Bucher, Angehöriger der bekannten Luzerner Hotel-Firma Bucher-Durrer, gefallen. Er leitete in der Kolonie die große Gummipflanzung Helvetia.

Ein Streik österreichischer Internierter in Kanada.

W. T.-B. London, 4. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Toronto: Die Österreicher der urfachen einen Streik in dem Gefangenenlager von Peterborough in Ontario. 500 von 700 Gefangenen weigerten sich, zu arbeiten. Die Offiziere schickten die 200 Streikenden auf Brot und Wasser.

Die Neutralen.

Von der englischen Heze in Holland.

W. T.-B. Haag, 4. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In einem im „Nieuwen Rotterd. Courant“ veröffentlichten

anscheinend versehenlich aus der Oper gestohlenen war, setze oft gehörten berühmten Worte herunterplauderte.

Wieder wechselte Herr Frogoli (der Sprecher des Wagner) schnell Meider und Rasse und schlüpfte in den Schüler, wie im Märchen. In der Herzenszene reichte die Haupthege, der weibliche Bewandlungskünstler Frogoli, dem Faust, diesmal ohne Anwesenheit der assistierenden Reekater, mit einer wild dramatischen Geiste den Kranz in einer gläsernen Zuckerschale. Puffte da nicht Faust Appetit auf das süße Zuckerschmitten Geleichen bekommen? Querbachs Keller blieb einfach weg, das hätte doch die Unkosten durch Mitwirkung von mindestens drei — sage und schreibe — drei weiteren Schauspielern zu sehr anschwellen lassen. Grete, Martha, Faust und Repetto redeten und schrien sich heißer in dem Riesentraum, Valentin (der Sprecher des Schülers), starb mit großem Vergnügen, denn es war seine vierte und letzte Rolle, die er zu verzapfen hatte, als er von einigen aufgegebellen Statisten mehr tot als lebend aus der Arena getragen wurde.

Die Vorstellung ging — unberufen — glatt zu Ende. Das Publikum katstete. Waren diese Leute verrückt geworden oder war es Ironie von Tausenden? Das beinahe bis in die obersten Ränge besetzte Haus, das sich diesen Geinuh noch durch die einigen Zertungen beigelegten Gutscheine verbilligt hatte, verließ in strömenden Scharen erhabenen Hauptes das Stallgebäude. Die Schauspieler schrien Hoffanna als sie sich abshminkten und dankten dem lieben Gott froh, daß sie ohne den Einbläser — was wäre er wohl unterzubringen oder hörbar gewesen — durchgekommen waren. Aber keine Störungen hatten midtätige Kollegen in ihren freien Minuten hinweggeholfen; sie warfen sich selbstlos auf den schmutzigen Boden und pefferten hinter dem Vorhang das Nötige heraus. Doch, wer sich in die Mitte des Kampfflases wagen mußte, dem half kein Gott und kein Teufel.

Brief wendet sich ein Niederländer gegen die sogenannten amtlichen Mitteilungen, die in letzter Zeit durch das britische Generalkonsulat in Rotterdam an die Soldaten in der Nachbarschaft und vermutlich auch in anderen Garnisonen zugesandt werden. Der britische Konsul verfuhrte, eine deutschfeindliche und englandsfeindliche Stimmung im niederländischen Heere zu erzeugen und arbeite, wie aus dem angeführten Beispiel hervorgeht.

Die Postverbindung Schweden-Finnland wieder hergestellt.

Stockholm, 4. Aug. (Zens. Bln.) Die Post aus Finnland ist heute wieder in Schweden eingetroffen. Die Postverbindung ist jedoch noch sehr unregelmäßig.

Ein Amerikaner, der Munitionslieferungen ablehnt!

In der „Pittsburger Zeitung“ lesen wir: „Wenn wir lesen, daß von seiten der Regierung den exportierenden Munitionsfirmen Herstellungsrezepte überlassen werden, vermutlich, um die Neutralität zu fördern, so erscheint uns die Verzichtleistung des Pittsburger Fabrikanten Isaac B. Frank auf einen Munitionslieferungs-Kontrakt, bei welchem Millionen zu verdienen gewesen wären, doppelt rühmlich. Herr Isaac Frank steht an der Spitze der United Engineering and Foundry Comp. Im Interesse echter Humanität hat er es, gegen das geschäftliche Interesse seiner großen Firma, erstattet abgelehnt, Wordinstrumente für die Alliierten zu fabricieren. Er kommt auch von gutem Stamm. Seine Eltern waren aus dem Schwedenlande eingewandert. Der unter dem Namen Frankstown bekannte Pittsburger Stadtteil ist nach J. B. Frank Vater, dem verstorbenen Glasfabrikanten William Frank, genannt.“

Die Schwierigkeiten in Mexiko.

Eine Konferenz der amerikanischen Republiken einberufen.

W. T.-B. Washington, 4. Aug. (Nichtamtlich. Reuter.) Argentinien, Brasilien, Chile, Guatemala, Kolumbien und Uruguay haben eine Einladung Wikfords angenommen, sich an einer Konferenz zur Regelung der Schwierigkeiten in Mexiko zu beteiligen.

W. T.-B. Washington, 4. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) Die bevorstehende Konferenz der lateinisch-amerikanischen Republiken und der Vereinigten Staaten über den Zustand in Mexiko erregt hier großes Interesse. Es veranlaßt, die Vereinigten Staaten werden keinen Plan vorlegen, sondern würden die lateinischen Republiken auf-fordern, Vorschläge zu machen. Es wird erwähnt, daß, was immer für ein Kurs eingeschlagen werde, auf die wider-spenstige mexikanische Partei durch die Verhinderung der Waffeneinfuhr ein Druck ausgeübt werden wird. Es ist jedoch deutlich, daß es schließlich zu einem bewaff-neten Eingreifen der Vereinigten Staaten, wenn möglich zusammen mit den anderen amerikanischen Staaten, kommen wird. Staatssekretär Lansing teilte mit, daß er bei Villa neuerdings gegen die Bestlagnahme des Eigentums fremder Kaufleute und der Bergbau-Gesellschaften in Chihuahua protestierte.

W. T.-B. Washington, 3. Aug. (Nichtamtlich.) Die Wiedereroberung der Stadt Mexiko durch die Streitkräfte Carranzas wird amtlich bestätigt.

General Wikfords Ausreizung gegen die Vereinigten Staaten.

W. T.-B. London, 4. Aug. (Nichtamtlich. Reuter.) General Villa hat in Chihuahua eine herausfordernde Rede gegen die Vereinigten Staaten gehalten. Er sagte 42 An-freuler gefangen und ließ 6 Hinzuhaken in der Absicht, eine An-leibe zu erzwingen.

Scharmügel zwischen amerikanischen Soldaten und mexikanischen Räubern.

W. T.-B. Washington, 4. Aug. (Nichtamtlich. Drahtber.) General Funstone, der die amerikanischen Grenzbeobachtungstruppen befehligt, meldet, daß es bei Brownsville zu einem Scharmügel zwischen 12 amerikanischen Soldaten und zahlreichen Trupps mexi-kanischer Räuber kam. Zwei Amerikaner wurden verwundet. Funstone hat Verstärkungen gesandt.

Der bulgarisch-türkische Vertrag abgeschlossen.

Seine Ausführung in Kürze bevorstehend.

Br. Rotterdam, 4. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der bulgarische Berichterstatter des „Neuer Rotterdamscher Courant“ meldet aus Sofia: Der Ver-trag zwischen der Türkei und Bulgarien über die Gebietsabtretung östlich und westlich von Adria-nopel und die Überlassung der Eisenbahn Dedagatsch

Aber noch war die Rär nicht zu Ende. Der Direktor des Unternehmens besah den ganz ungläublichen „Mut“, an eine angesehene Berliner Zeitung einen großen Erfolg zu telegraphieren. In den Hamburger Blättern, soweit solche sich in der Aufführung hatten betreten lassen, stand nun das Gegenteil. Man konnte darin lesen, daß man den Verant-wortlichen wegen unläuterer Wettbewerbs belangen müsse und daß es die Pflicht der Feuerwehr gewesen wäre, schon wäh-rend der Vorstellung einzuschreiten. Das Blatt stellte ferner fest, daß von sechs Herstellern im Bühnenjahrbuch nur 3 zu finden gewesen wären, die übrigen stammten wohl — da sie die bekannten Namen Gabelberger und Stolze-Schrey trügen — aus dem Stenographenberuf oder aus einem Dilettantenklub, der Sonntagsnachmittags einmal zu seinem Vergnügen die edle Schauspielkunst pflege. Aber das las die Rär erst, als sie sich wieder in Berlin in Sicherheit befand, denn sonst hätten sie die guten Hamburger, die sich in den „Haus-Zirkus“ verirrten, nachträglich doch noch ge-steigt. Das Berliner Blatt, das man so niederrüchrig an-gelogen hatte, fragte natürlich bei der Direktion des Theaters mit dem hochtrabenden Namen an, da aber fehlte den Ab-el-tären, denen es einzig und allein aufs Geldverdienen ange-kommen war, der Besennermut. Den Schaden trugen die ahnungslosen Schauspieler, die unter dem Druck einer leicht-sinnigen Spekulation ihre Haut zum Markte tragen mußten. Soll ich noch berichten, wie ein andermal im Kristall-Palast in Leipzig, gelegentlich einer Aufführung der „Electra“ — natürlich ohne Chor — die Aufwartefrauen trauernde Griechinnen darstellten, und wie ein anderer Fre-goli, in rasendem Lauf den Gang um die Arena durch-messend, sich den Bart abteig, eine andere Perücke aufstülpte, ein Schwerdt umgürtete, als todgeweihter Agisil unter dem brüllenden Gelächter des ihn erkennenden Publikums die-selbe Treppe hinaufstieg, die er soeben als treuer Diener des Orest verlassen hatte? Doch nein, ich schweige. Genug des granjamen Spiels. — — —

an Bulgarien wurde am Dienstag abgeschlossen. Man erwartet in Kürze eine Regelung der Einzelheiten und die baldige Ausführung des Vertrages. Nach einer Athener Meldung sind die bulgarisch-türkischen Verhandlungen bereits so weit vorgeschritten, daß das bulgarisch-türkische Personal auf der Bahnlinie Philippopol-Debagatsch durch rein bulgarisches Personal ersetzt wird.

Noch kein Ultimatum an Serbien.

Die Entrüstung gegen den Bierverband.

Br. Wien, 4. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. An.) Aus Sofia wird gemeldet, daß die Meldung über ein bulgarisches Ultimatum an Serbien wegen Öffnung des Donauweges unrichtig sei. So reif seien die Dinge noch nicht. Die Blockade von Debagatsch durch die englisch-französische Flotte macht in Bulgarien den höchsten Eindruck, so daß alles gegen den Bierverband empört ist.

Eine griechische Belehrung für den Bierverband.

Br. Haag, 4. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. An.) Aus Athen wird gemeldet: Der englische Gesandte überreichte dem Ministerium des Äußeren die Antwortnote der Bierverbandsmächte. Hierin erklärt der Bierverband sich bereit, die griechische Forderung um sofortige Freigabe der in Malta und Adros festgehaltenen Schiffe zu erfüllen, wenn die griechische Regierung eine Garantie für weitere loyale Neutralität wie zu Beginn des Krieges übernimmt. Der Minister erwiderte, die Bierverbandsmächte seien nicht berechtigt, für die Freigabe der Schiffe ihrerseits Forderungen aufzustellen, auch stehe die gewünschte Erklärung einer loyalen Neutralität in keinem Zusammenhang mit der griechischen Forderung.

Die bloßgestellten Engländer.

W. T. B. Athen, 4. Aug. (Nichtamtlich. Drahtber.) Anlässlich der gegen die griechische Küste wie Handelschiffahrt gerichteten Blockademaßregel passierte den Engländern jüngst ein besonders ärgerlicher Mißgriff. Auf einem von ihnen angehaltenen und nach Madros geschleppten griechischen Handelschiff besaßen nämlich der Korpskommandant von Saloniki, General Hohotulos, mit einigen Offizieren. Um den Eindruck, den der Vorgang hervorgerufen hätte, wett zu machen, konnte der hiesige englische Gesandte nicht umhin, sich bei Hohotulos schriftlich zu entschuldigen.

Er mordung eines persischen Bankdirektors.

Br. Konstantinopel, 4. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. An.) Die Teheraner Zeitung „Asri Inqilab“ meldet: Der Direktor der Persischen Bank ist beim Spaziergang ermordet worden. Der Täter ist entkommen.

Der Sozialdemokrat Quessel über den Kampf gegen England.

In der neuesten Nummer der „Sozialistischen Monatshefte“ spricht sich der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Ludwig Quessel in einem Nebenartikel zum 4. August folgendermaßen über den Kampf gegen England aus:

Wo immer im Verlauf der letzten zwölf Monate Schlachten geschlagen wurden, war ihr Sinn der, den Völkern Zentraleuropas Freiheit und Gleichberechtigung zu verschaffen. Englands Weltfriedensrichteramt war für uns zu einer unenträglichem Fessel geworden. Immer klarer zeigte sich, daß die Verteilung der Welt im englischen Sinn mehr und mehr auf die Ausbeutung der deutschen Industrie von allen zukunftsreichen Märkten Asiens und Afrikas hinausläuft. Die Vernichtung der staatlichen Selbständigkeit Persiens und Marokkos konnte unsere Regierung von England noch hinnehmen, ohne Deutschlands Zukunft direkt preiszugeben. Dagegen war es für Deutschland unmöglich, jenen britischen Schiedspruch, der die Vernichtung der Türkei enthielt, anzuerkennen. Wer es noch nicht wußte oder es nicht glauben wollte, daß England sich auf diesen Krieg sorgfältig vorbereitet hat, kann dies jetzt täglich in der englischen Presse lesen. Damit beantwortet sich auch die Frage, welches eigentlich das Ziel Englands in diesem Krieg ist. Es ist die wirtschaftliche Niederrückung Deutschlands bis zu dem Grad, wo es sich der ökonomischen Oberherrschaft Englands fügen muß. Das Kriegsziel Englands ist es, durch Unterwerfung Deutschlands unter sein Weltfriedensrichteramt die Hand frei zu bekommen zur Neuaufteilung der Welt, die Deutschland faktisch von dem freien Wettbewerb aus allen afrikanischen und asiatischen Märkten ausschließen soll. Das Mittel hierzu ist seine Seeblockade. Wegen sie muß sich Deutschland zur Wehr sehen, wenn es nicht seine Zukunft preisgeben will. Was Deutschland fordern muß, ist die Freiheit der Meere. So lange dieses Ziel nicht erreicht wird, ist ein wirklicher Friede zwischen Deutschland und England nicht zu erwarten. Der Kampf wurde uns aufgezwungen, und die deutsche Arbeiterklasse, die weiß, wach ein Schicksal ihr bevorsteht, wenn die Neuaufteilung der Welt unter Beiseiteziehung Deutschlands sich vollzieht, wird trotz aller (sicherlich gutgemeinten, aber tatsächlich durch politische Blindheit die Sache schädigenden und damit den Krieg verlängerten) Versuchen der anglophilen Kreise nicht verkennen, daß Deutschland auch jetzt, nachdem ein Jahr seit Ausbruch des Krieges verfloßen ist, noch immer um seine Existenz gegen England kämpft. Aus dieser Erkenntnis aber muß der feste Wille hervorgehen, die Einigkeit des deutschen Volkes, die in der Reichstagsabstimmung vom 4. August 1914 geboren wurde, weiter aufrechtzuerhalten, auch wenn tödliche Verurteilung der deutschen Arbeiterklasse mit dem verhängnisvollen Ratsschlag kommen, den Burgfrieden, der Deutschland seinen Feinden gegenüber stark und unbesiegbar gemacht hat, jetzt aufzukündigen.

Ernennung des Reichstagspräsidenten Kaempf zum Wirklichen Geheimrat mit dem Titel Ezellenz.

W. T. B. Berlin, 4. Aug. (Amtlich.) Der Kaiser hat heute, am Jahrestag der denkwürdigen Reichstagsabstimmung vom 4. August, dem Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf mit dem Charakter als Wirklicher Geheimrat und dem Prädikat Ezellenz verliehen. Der

Reichskanzler fuhr mittags bei dem Präsidenten Kaempf vor und überbrachte ihm das Patent mit seinen besten Glückwünschen.

Hindenburgs Dank an die Stadt Danzig.

Br. Berlin, 4. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. An.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg sandte an den Magistrat von Danzig auf ein Guldigungstelegramm folgende Antwort:

Ihnen und der Bürgerschaft herzlichen Dank für die mir anlässlich der Errichtung einer Kriegssäule überbrachten Wünsche. Mit Gottes Hilfe und durch die Vortrefflichkeit unserer Truppen wird es gelingen, Deutschlands Ostgrenze für immer zu schützen.

Das Eisene Kreuz für Albert Vallin.

Br. Hamburg, 4. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. An.) Dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Albert Vallin, ist das Eisene Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande für seine Verdienste um die deutsche Kriegsbereitschaft überreicht worden.

Vorläufig noch keine Höchstpreise für Mehl.

Br. Berlin, 4. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenf. An.) Der deutsche Landwirtschaftsrat hatte beim Bundesrat beantragt, daß nicht nur Höchstpreise für Brotgetreide, sondern auch solche für Mehl sobald als möglich allgemein festgesetzt werden. Wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, besteht einstweilen keine Aussicht, daß diesem Antrag, soweit es sich um allgemeine, vom Reich festzusetzende Höchstpreise von Mehl handelt, entsprochen wird. Etwas anderes sei es, wenn diese oder jene Gemeindeverwaltung für ihren Bereich Höchstpreise für Mehl bestimmt.

Das Eisene Kreuz erster Klasse

erhielten: Oberst Geisler, bis zum Kriegsausbruch Kommandeur des Marienburger Deutsch-Ordens-Infanterie-Regiments Nr. 162, Leutnant Scharow von den 7. Königsgrabenrieden aus Argenau, Hauptmann und Batteriechef Karl Feder (Berlin-Wilmersdorf). Ferner sind die drei im Feld stehenden Söhne des Schlosshauptmanns Kammerherrn von Feltheim-Schönfließ, Kreisdeputierten des Kreises Niederbarnim, der sich im Jahre 1870/71 das Eisene Kreuz 2. Klasse erworben hat, mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden. Die gleiche Auszeichnung erhielten: Freiherr v. Salis-Soglio, Leutnant und Adjutant im Kavallerie-Regiment Nr. 4, Bizefeldwebel Braun im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 67, Dr. jur. Georg Lommer aus Rada (S.-A.), Unteroffizier Seuffert aus Freenheim a. N., Bizefeldwebel Ed. Schmitt aus Alzen, Oberstleutnant Rothardt, Major Freiherr Gehr v. Schwappenburg, Hauptmann Wad (Wirkensfeld), Hauptmann Wengel (Koblenz), im Feldartillerie-Regiment Nr. 26, Otto Heller, in Köln als Chef-Pilot der Fliegerschule von Dr. Hoos bekannt.

Kriegsliteratur.

„Sachsen im Feld und in der Heimat.“ In Nummer 5, die jedoch erschienen ist, vertritt der derzeitige Rektor der Technischen Hochschule zu Dresden, Geh. Hofrat Professor Dr. Curtius, in seinem Artikel „Die Kriegerdenkmale und der Krieg“ einen Standpunkt, der, ohne den Kameraden zu verlebendigen, dem deutschen Soldaten und den harten militärischen Notwendigkeiten, wie sie der Krieg eben mit sich bringt, gerecht wird. Die „Wälder aus der Heimat“, um die sich seit Anbeginn Hofrat Seuffert bemüht, sind zu einer Lieblingssachenunterhaltung der Truppen im Schützengraben geworden. Die Zeitschrift ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

„Das deutsche Belgien“, Beiträge zur Geschichte, Volkswirtschaft und zur deutschen Verwaltung, von Otto Rehler. 168 Seiten gr. 8. (Verlag von Karl Siegismund in Berlin.) Diese Arbeit des bekannten Orient-Publizisten wird in allen politischen und wirtschaftlichen Kreisen mit großem Interesse aufgenommen werden, zumal der Verfasser die ökonomische Lage Belgiens beleuchtet und über das geschichtliche Belgien, insbesondere seine Gegenwart und Vergangenheit, seine Neutralität, die Geschichte der Flamen und die jetzige öffentliche Meinung berichtet. Des ferneren ist dem „wirtschaftlichen Belgien“ eine kritische Gewandtheit, aus der wir die wirtschaftliche Verfassungsfähigkeit und die deutsch-belgischen Handelsbeziehungen herausgreifen. Der Tätigkeit der deutschen Verwaltung ist ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt, die sich in der Wiederherstellung der Verordnungen seit Kriegsausbruch offenbart, und einen vorzüglichen Überblick über die glänzende Tätigkeit der deutschen Verwaltung gewährt. Gerade dieser Abschnitt entspricht den Wünschen aller deutschen und belgischen Finanz- und Handelskreise. Neben einer Statistik über belgische Produktions- und Exportkraft sind deutsche, belgische und neutrale Verordnungen über das „deutsche Belgien“ angefügt.

Deutsches Reich.

* Landtagswahl in Thüringen. Bei der Landtagswahl im Wahlkreise Sangerhausen - Eckartsberge wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Schere der Rittergutsbesitzer Dr. Eckert aus Auerstädt ohne Gegenkandidat gewählt. Er schließt sich der freikonservativen Fraktion an.

* Verschiebung der Volkszählung bis nach Friedensschluss. Die Volkszählung von 1915, die nach einer früheren Meldung am 1. Dezember 1915 stattfinden sollte, wird, wie das Kaiserlich statistische Amt dem „Berl. Tagebl.“ mitteilt, in diesem Jahre nicht abgehalten werden, sondern auf einen noch später zu bestimmenden Termin verschoben werden. Auf Veranlassung des Reichsamts des Innern soll die Frage der Volkszählung bis nach Friedensschluss zurückgestellt werden.

* Tod eines bekannten Journalisten. Der langjährige Chefredakteur des „Magdeburger Generalanzeigers“ und früheren Vorsitzenden des Bezirksverbandes Sachsen-Anhalt des Reichsverbandes der deutschen Presse, Albert Eisert, ist am Mittwochvormittag nach längerer Krankheit im Alter von 47 Jahren gestorben.

* Abzug beim Wehrbeitrag. Zur Vermeidung von Doppelbesteuerungen hat der Bundesrat die obersten Landesfinanzbehörden ermächtigt, gewisse Ermäßigungen einzutreten zu lassen. Es geschieht dies dann, wenn Beitragspflichtige nach der maßgebenden landesrechtlichen Einkommensteuerberatanlage einen Wehrbeitrag vom Einkommen aus erheben, in der Hand des Erblassers betragspflichtigem Vermögen zu entrichten hätten. Auf Antrag kann in solchen Fällen eine Ermäßigung in der Weise gewährt werden, daß von dem steuerpflichtigen und festgestellten Einkommen ein Abzug von 5 vom Hundert ererbten Vermögens gemacht wird. Der Abzug darf aber den jährlichen Zinsertrag des ererbten Vermögens nicht übersteigen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Beisetzung des Ehrenbürgers der Stadt Wiesbaden Geheimrat Kalle.

Die Beisetzung des Geheimen Regierungsrats Professor Dr. Fritz Kalle vollzog sich unter einer Teilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung, wie Wiesbaden sie bisher nicht häufig zu verzeichnen hatte. Darüber kann man sich nicht wundern, stand der Entschlafene doch bis kurz vor seinem Tod im Vordergrund des öffentlichen Lebens. Die Anerkennung für seine hervorragend humanitäre Tätigkeit drückte sich nicht nur in der Zahl, sondern auch in der Stellung derjenigen aus, welche bei den Trauerfeierlichkeiten im Sterbehause die weiten, Blumengärten gleichenden Räume bis auf den letzten Platz füllten. Kranz reichte sich an Kranz, einer schöner, kostbarer als der andere, und in der Rispe, in welcher der Tot aufgebahrt war, verschwand der Sarg fast unter Palmen, Kränzen und Blumenpenden. Unter den Hunderten von Leidtragenden bemerkten wir u. a. Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Reister und mehrere Mitglieder der Regierung, Herrn Polizeipräsidenten Kammerherrn v. Schend, Herrn Landeshauptmann Geheimen Regierungsrat Krefel, Herrn Landrat Kammerherrn v. Heimburg, Herrn Oberbürgermeister a. D. Dr. v. Jbell, Herrn Oberbürgermeister Geheimen Finanzrat Gläffing mit fast sämtlichen Magistratsmitgliedern, eine größere Anzahl Stadtverordnete, den Garnisonältesten Herrn General v. Frantsch, den Ersten Staatsanwalt Herrn Geh. Justizrat Hagen, den Handelskammerpräsidenten Herrn Kommerzienrat Fehr-Glaß, Herrn Geistlichen Rat Stadtpfarrer Gruber, Herrn Land- und Reichstagsabgeordneten Geh. Kommerzienrat Bartling und zahlreiche andere im Vordergrund des öffentlichen Lebens stehende Persönlichkeiten. Ein Chor, bestehend aus Böglingen der Kinderbewahranstalt, deren Vorsitzender der Verstorbene 10 Jahre lang war, eröffnete die Trauerfeier durch den Gesang: „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh“, dann hielt Herr Delan Bickel die Trauerrede. Er wies auf die reiche Fülle des Segens hin, die sich von dem Entschlafenen über Stadt und Land ergossen habe, der, mit glänzenden Gaben des Herzens und Geistes ausgestattet, seine Tätigkeit weit über den Kreis der ihm zunächst Stehenden erstreckte. Sein Name werde in Ehren genannt über die Grenzen unserer Stadt, ja des ganzen nassauischen Landes hinaus. „Wel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ Das sei das Leitmotiv seiner ganzen öffentlichen Tätigkeit gewesen. Als sich der Verstorbene aus den Geschäften zurückzog und seinen Wohnsitz nach Wiesbaden verlegte, habe er sich mit ganzem Eifer der Förderung des Gemeinwohls zugewandt. Mit Rat und Tat habe er nirgends gefehlt, wo es galt, im Interesse der wirtschaftlich Schwachen zu wirken. Die hiesige Abteilung der „Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung“, sämtliche am Platz bestehenden humanitären Stiftungen hätten auf ihn als auf ihren Hauptförderer gesehen. Die Stadt Wiesbaden habe seine Verdienste ausdrücklich anerkannt, indem sie ihn zum Ehrenbürger der Stadt gemacht und auch eine Straße nach ihm benannt habe. Sein Leben sei schön gewesen, denn es sei ein Leben der Mühe und der Arbeit gewesen.

In dem Trauerzug, der sich gegen 1/2 12 Uhr vom Sterbehause in Bewegung setzte, schritten vor dem Sarg die Anaben aus der Kinderbewahranstalt und die Fründner des Versorgungshauses für alte Leute, dessen Vorsitzender Kalle ebenfalls war, seitwärts die Mädchen aus der Kinderbewahranstalt mit Blumenkränzen, hinten zunächst zwei Enkel des Entschlafenen mit dessen Ordensauszeichnungen und dann eine unendliche Reihe von Leidtragenden. Am offenen Grabe sprach Herr Delan Bickel ein Gebet und nahm dann die Einsegnung der Leiche vor. Namens des Sohnes des Entschlafenen, welcher die Charge eines Majors im Großen Generalstab bekleidet und zurzeit als Militärattaché bei der deutschen Postchaft in Madrid steht, legte dessen Schwager Generalmajor Krause zunächst einen Kranz an der offenen Gruft nieder. Dann dieser Sohn — was keineswegs sicher sei — Nachricht von dem Tod seines geliebten Vaters erhalten habe, so werde er aufs tiefste bedauern, durch den Krieg behindert zu sein, ihm den letzten Liebesdienst hier zu erweisen. Wie alle übrigen Kinder, so werde auch er dem Vater ein treues Gedenken bewahren. Nach ihm sprach Herr Oberbürgermeister Gläffing namens des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung. Er sprach zunächst Anerkennung und tiefen Dank aus für alles, was der Verstorbene während der 14 Jahre, in denen er den städtischen Körperschaften angehört, und auch noch später bis an sein Lebensende für die Stadt getan hat, und erwähnte, daß besonders die Volksbildung, die Volksgesundheit und die Volksernährung in ihm einen eifrigen Förderer besessen hat. Die Einrichtung der Schulärzte und der Schulgesundheitsämter, mit der Wiesbaden bahnrührend in Deutschland geworden ist, verdankte der Anregung Kalle's ihre Entstehung. Im Armenwesen habe er sich als hervorragender Organisator betätigt und bis zuletzt noch habe er den Vorsitz in dem Ortsausschuß für Kriegsfürsorge innegehabt. Bis zu seinem letzten Atemzuge habe er das öffentliche Wohl gefördert. Als Dritter legte Herr Geheimen Kommerzienrat Bartling namens des Landesauschusses der Nationalliberalen Partei einen Kranz an der Bahre des langjährigen Mitglieds und Ehrenmitglied's nieder. Der Name Kalle verdiene, in erster Reihe in der Geschichte der Nationalliberalen Partei genannt zu werden und werde dort hoch in Ehren gehalten. Weiter sprachen unter Niederlegung von Kränzen der Generalsekretär der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“, Herr J. Lenz (Berlin), der Vorsitzende des hiesigen „Volksbildungsbereins“ Herr Lehrer Bögel und Herr Rektor Michaelis (Wiesbaden) für den dortigen „Volksbildungsberein“, dessen Begründer und eifriger Förderer der Entschlafene gewesen ist. Herr Beigeordneter Borgmann überbrachte den letzten Gruß der Kinderbewahranstalt. Vier Kinder der Anstalt legten im Anschluß daran einen Kranz an der offenen Gruft nieder. Herr Stadtrat Arnh überbrachte Kranzpenden für das Versorgungshaus für alte Leute, das Karoline-Sabineinstift, das Kreidelstift und für den Kreisverein vom Roten Kreuz, und Herr Sanitätär Dr. Fröbbering endlich für den Wiesbadener Zweigverein des Kreuznacher Viktoriafests. Zuletzt legten die Mädchen der Kinderbewahranstalt ihre Blumen auf dem Grabeshügel nieder.

Was an Kriegslieferungen verdient wird.

Vielleicht bildet das, was dieser Tage vor einem Berliner Schöffengericht über die Verdienste der Kriegslieferungen festgestellt worden ist, nicht die Regel, jedenfalls aber ist es sehr lehrreich, und es scheint uns, als wäre es dringend geboten, daß auf das offenbar in hohem Maße gemeinschädliche Treiben der Vermittler von Heereslieferungen ein besonders wachsames Auge gerichtet wird. Denn schließlich bezahnen doch die Steuerzahler die ungeheuren Gewinne, die da in die Taschen spekulativer Leute fließen.

Zwei Kaufleute, ein Herr Buhrant aus Cunnernsdorf in Schlesien und ein Herr Karfunkelstein, die früher in Heereslieferungen Hand in Hand gearbeitet haben, waren aus irgend einem Grund aneinandergeraten, und daraus war eine Verleumdungsklage entstanden. Die Klage selbst interessiert uns natürlich nicht, wohl aber das, was bei der Verhandlung vor dem Gericht über die Vorgänge gesagt wurde, die hinter den Kulissen der Heereslieferungsvermittler spielen.

Ein Zwischenagent führte ein einfaches Telefongespräch. Mit dieser Arbeit verdiente er 4000 M. Herr Buhrant hat für Lornister, die er selbst einem anderen Agenten für 80 M. angeboten hat, von der Heeresverwaltung 48 M. verlangt und erhalten; er verdiente ohne jedes Risiko an einem Tage 5000 M.! Der Vorstehende erklärte, die Verhandlung habe ergeben, daß es Kreise gibt, welche die augenblickliche Lage des Staats benutzen, um in nicht zu rechtfertigender Weise ganz erhebliche Vermögen zu verdienen.

Es scheint demnach, daß auf dem Gebiet der Heereslieferungen noch bessere Geschäfte gemacht werden können, als auf dem der Lebensmittelversorgung, wenn man's nur versteht und das Gewissen weit genug ist!

Volksbildung und Fremdwörtererei.

Die Fremdwörterfrage ist noch mehr eine Volks- und eine Volkssbildungsfrage als eine Angelegenheit der sprachlichen Schönheit und Reinheit. Unzähligen in unserem Volk wird durch die Fremdwörtererei das Verständnis sonst durchaus in ihrem Gesichtskreis liegender Abhandlungen und Vorträge erschwert und unmöglich gemacht. Die Fremdwörter betriegen Millionen von heiläugigen, geistig frischen, volkstümlich geschulten Volksgenossen Tausende von Tieren. Mit unseren deutschen Volksgenossen eine allen verständliche Sprache zu reden und das, was sie lesen sollen, volkstümlich zu schreiben, sollte jedermann als eine Pflicht und Ehrensache betrachten.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden der Leutnant Schrader aus Diez und der vom Königl. Gymnasium aus als Kriegsfreiwilliger eingetretene Leutnant Hans Vollmer, Sohn des Apothekers A. Vollmer in Wiesbaden, ausgezeichnet. — Der Großherzog von Hessen verlieh dem Feldlazarettinspektor August Engel von hier, zurzeit im Feld, das Militärische Sanitätskreuz. — Der Kriegsfreiwillige Krankenpfleger A. Schambach, dem die rote Kreuzmedaille 3. Klasse verliehen wurde, will festgestellt haben, daß er nicht Barbier, sondern Friseur und Hüftoperationenleiter und nicht aus Wiesbaden, sondern aus Sonnenberg ist.

Aufnahme des Zuberbestandes. Durch Verfügung des Reichsanwalters vom 23. Juli ist die Aufnahme für die Bestände von Verbrauchsgegenständen am 1. August zu wiederholen. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen unter 50 Doppelzentnern. Die Anzeigen an die Zentral-Einkaufsgesellschaft sind bis zum 10. August abzusenden. Anmeldeformulare sind bei der Handelskammer Wiesbaden, Adelsplatz 23, zu erhalten.

Ridel-, Messing- und Kupferbeschlagnahme. Im Anschluß an die bereits bekanntgegebenen Einheiten wegen der Ridel-, Messing- und Kupferbeschlagnahme der Wirtschaftsgüter usw. ist vorläufig noch folgendes zu bemerken: Die Stadtverwaltung wird in den nächsten Tagen eine Ausführungsanweisung bekanntgeben, in der außer Erläuterungen der Verfügung, auch angegeben wird, wo und wann die Gegenstände abzuliefern und wo die Meldeformulare erhältlich sind. Solche Meldeformulare sind jedoch nur dann auszufüllen, wenn die Gegenstände nicht bis zum 26. September freiwillig abgeliefert sind, so daß also in diesem Fall jede Schreibarbeit vermieden wird. Die Beschlagnahme erstreckt sich nicht auf Gegenstände, welche künstlerischen Wert haben, bzw. bei denen die Verarbeitungskosten unüberhältnismäßig höher sind als der Metallwert. Hierher gehören z. B. feinere Haushaltgegenstände, die nicht gerade in der Küche gebraucht werden. Besonders genannt seien: Kaffeemaschinen, Zuckerdosen, Teeglasshalter, Tee-, Kaffee- und Milchkannen, Tafelgeschirre und Tafelaufsätze jeder Art, Rauchservice, Säulenwagen, Speisekränze, Schanktisch-armaturen und Wabenöfen, während Badewannen unter die Beschlagnahme fallen. Selbstverständlich aber steht es jedem frei, auch nicht beschlagnahmepflichtige Gegenstände freiwillig abzuliefern. Es dürfte sich weiter empfehlen, Erfah für die abgelieferten Gegenstände möglichst nur dann sofort zu beschaffen, wenn er unentbehrlich ist, da natürlich zurzeit für alle Erlagegegenstände Kriegspreise zu zahlen sind.

Koch einmal Petrograd. Das städtische Verkehrs-Bureau schreibt uns: „Zu der Kottz in der Morgen-Ausgabe vom 4. d. M., betr. Petersburg und Petrograd, teilen wir Ihnen höflichst mit, daß die Russen- und Fremdenlisten nach den von den Wohnungsgebern an die Königl. Polizei einzureichenden Fremdenanmeldungen aufgestellt werden. Das städtische Verkehrs-Bureau ist nicht befugt, an diesen Meldungen irgend welche Änderungen oder Verichtigungen ohne besonderen Antrag vorzunehmen.“

Ein russischer Kriegsgefangener wurde vorgestern abend in Rifter bei Hachenburg festgenommen, als er in den Gärten nach Pflaumen suchte. Nach seinen Angaben heißt er Ivan Sułowski und gehört in das Gefangenenlager Wahn bei Köln. Er wollte nach Rußland „zurück“.

Die verdächtigen „Sieger“-Länder. Den in französischer Gefangenschaft befindlichen Soldaten aus dem Siegerland sendet das rote Kreuz Liebesgaben und die Empfänger bedanken sich dann in Briefen, die sie mit „die dankbaren Siegerländer“ unterzeichnen. Die französische Zensurbehörde leidet nun den Ausdruck „Siegerländer“ nicht vom Rufnamen Sieg, sondern von „Sieger“ ab. In Frankreich scheint man aber „Sieger“ als anrüchlich anzusehen; denn es wird in den Briefen der Gefangenen regelmäßig gefürchtet.

Die Verlufliste Nr. 291 liegt in der Tagblattschalter-Lafle (Auskunftschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 81 und 87. — Angehängt sind die Verluflisten der Kaiserlichen Marine Nr. 42 und die Sächsische Verlufliste Nr. 177.

Kleine Notizen. Am 15. August sind es 10 Jahre, daß Fräulein Anna Prosser aus Remat bei Herrn Dr. Wilhelm Koch in Wiesbaden in Stellung ist. — Die Volkslehalle, Hellmündstraße 45, 1, wurde im Juli von 1757 Lesern und 223 Leserinnen besucht.

Aus dem Vereinsleben.

Dorberichte, Vereinsversammlungen. * Die Monatsversammlung der Krieger- und Militär-Kameradschaft „Kaiser Wilhelm II.“ für August d. J. fällt aus.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Zoologische Garten städtisch. ht. Frankfurt a. M., 3. Aug. In einem kurzen Festakt wurde heute mittag der Zoologische Garten von der Stadt übernommen. Der Magistrat war durch Oberbürgermeister Voigt und mehrere Stadträte vertreten. An den bestehenden Beträgen des Gartens mit den Angestellten wird nichts geändert.

Langenbahn, 4. Aug. In den Gemeinden, welche zu unserem Schulverbande zählen, nämlich Hinterkirchen, Hintermühlheim und Hohenhausen hat sich die Zahl der Schüler innerhalb 20 Jahren mehr als verdoppelt. Demnach zählte die Schule anfangs 90 Schüler, und bei dem damals herrschenden Lehrermangel wäre die Umwandlung der zweiklassigen in eine einstufige Schule wohl zu erreichen gewesen. Heute entsenden die vier Orte 187 Kinder zur Schule. Die dritte Bechraft ist von seiten der Gemeinden bereits genehmigt. Über den Bau eines dritten Schulhauses schwebt mit der künftigen Regierung noch Verhandlungen.

FC. Alville, 3. Aug. Wintern um die Mittagszeit wurde in das Agenturgebäude der Rheinbundesfahrts-Gesellschaft ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der bis jetzt unbekante Dieb öffnete mittels Nachschlüssel den Kassenkasten und hief 460 M. mitgehen.

Regierungsbezirk Kassel.

Gegen den Lebensmittelwucher.

X Marburg, 3. Aug. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde gewünscht, daß der Magistrat Vorkehrungen treffe, die Wucherpreise für Lebensmittel, besonders auf den Wochenmärkten, zu beseitigen. Auf den Dörfern würden den Bauern 120 M. für Butter und 12 Pf. für Eier bezahlt, hier sollte die Butter 150 bis 180 M. und die Eier 15 bis 16 Pf., bei den Kartoffeln, die mit 3 M. auf bezahlt seien, verlange man das Doppelte und noch mehr. Das seien Wucherpreise, die nicht zu entschuldigen seien. Diese Verhältnisse abzuschaffen liege auch im Interesse der im Felde lebenden Krieger, die von ihren Angehörigen, die unter solchen Verhältnissen veranlaßt, nicht mehr unterrichtet werden könnten. Von dem Magistrat wurde darauf hingewiesen, daß in aller Kürze die Städte gemeinsam gegen diese Wucherpreise vorgehen dürften.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

W. T.-B. Mainz, 4. Aug. (Eig. Drahtbericht) An den Folgen eines unglücklichen Sturzes, bei dem er sich innerlich verletzt hatte, ist der langjährige Leiter der Kaiserlichen Schornsteinkehrer-Gesellschaft, Geh. Medizinalrat Krug gestorben.

ht. Genua, 3. Aug. Die Dunlop-Pabrik, die seit längerer Zeit unter Staatsaufsicht stand, hat am Montag ihren Betrieb eingestellt. Durch die Maßnahme wurden 360 Arbeiter brotlos. Eine noch gestern abend stattgefundene Versammlung der Arbeiter beschloß, sich durch den zuständigen Reichstagsabgeordneten beauftragt, an die Behörde zu wenden. Den Arbeitern zahlt das Werk vorläufig den halben Wochenlohn weiter.

Gerichtssaal.

— Gefährliche Bruchstücke eines Dienstmädchens mit einem gefangenen Russen. Ein Dienstmädchen, das mit einem kriegsgefangenen Russen im Gefangenenlager Schweinau, bei dem Mädchen die Heirat nach Beendigung des Krieges verlobt hatte, Briefe wechselte, wurde, wie aus Münden berichtet wird, vom Landgericht Kärnberg zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Sport und Luftfahrt.

* Rhein- und Taunusklub. Die nächste Nachmittagswanderung findet am Sonntag, den 8. August, statt. Abbruch 2.30 Uhr von der Höhe Rahn- und Karstraße nach Larenthal. Von hier dem neuen herrlichen Rheingauweg folgend über Chausseeborn, Gegenborn nach dem Grauen Stein und weiter in der Richtung der Mengersmühle nach Reudorf und Riederswies. Gehwegmarkezeit 3 1/2 Stunden. Bequemere können den Zug 3.20 Uhr ab Wiesbaden, 3.51 Uhr am Chausseeborn, benutzen und von dort die Wanderung mitmachen. Rasten sind vorgesehen. Führer die Herren Heuler und Kiffel. Die Wanderung mit ihren schönen Wegen dürfte sich vorzüglich als Familienausflug eignen und sei allen empfohlen.

* Hauptmann W. v. Reichman, das durch seine Erfolge im Dicht- und Speerwerfen bekannte Mitglied des Berliner Sportsklubs, ist durch Verletzung des Eisernen Kreuzes erster Klasse ausgezeichnet worden, nachdem er schon früher außer der zweiten Klasse auch das österreichische Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdecoration errungen hatte.

* Keine Kuderregatten in Österreich. Der Ausschuss des Wiener Regattabereins beschloß sich mit der Abhaltung der noch stehenden Kuderregatten des Jahres 1915 und ließ die den Beschluß auf alle Renndveranstaltungen in diesem Jahre zu verzichten.

* Der Wert des Schwimmens im Felde wird in einem Brief des Generalleutnants Dieffenbach, Kommandeurs einer Division, bekräftigt, ten das Amtblatt des Deutschen Schwimmverbandes, „Der deutsche Schwimmer“, veröffentlicht. Der General schreibt: „Was ich über den Wert des Schwimmens im Felde denke? Es ist eine vorzügliche Ausbildung des Körpers, die sich gewiß beim Ertragen aller Anstrengungen fühlbar macht. Praktische Erfahrungen habe ich selbst machen können, da bei dem Juridischen der Russen am 12. und 13. Juni 1915 einige meiner Patrouillen den südlich Simonsa 60 Meter breiten und 150 Meter bis 2 Meter tiefen Fluß durchschwimmen mußten, was sie mit der bei aller Gelegenheit gezeigten, über alles Lob erhabenen Tapferkeit taten. Hätte das Infanterie-Regiment keine Schwimmer gehabt, die auch tauchen konnten, so wäre es angeht die des besetzten östlichen Ufers nicht möglich gewesen.“

* Über die Wirkung der deutschen Fledertanen in Frankreich und England schreibt der Wiener „Sport“: „Daß in Hamburg das Verbot und der Große Preis gefaßt worden, daß es in Liverpool weitere elf Renntage geben wird, daß bei diesen sogar auch die Weltmaschine in Betrieb gesetzt werden wird, das hat in England und Frankreich wie ein kalter Wasserstrahl gewirkt, denn nun glaubt der niemand mehr an den nutzlosen Zusammenbruch des Deutschen Reiches, an seine Revolution, von der englische und französische Zeitungen immer wieder zu berichten wissen, nun sieht man es in Paris

und London immer deutlicher ein, daß dieser Feind auf anderen Gebieten ebenso wenig wie auf dem Schachbrett zu bekämpfen ist, und das wirkt auf Londoner, Pariser und Römer ebenso kräftig wie ein großer Erfolg deutscher Waffen. Die Russen werden es aber für selbstverständlich halten, denn sie haben eben weil Krieg war, ihre Rennen nicht eingestellt. Daß das Deutsche Reich gekauert wurde, kann nicht verwirren werden, die neutrale Presse sorgt schon dafür, es kommt dem auch schon ein Echo aus Paris. Man spricht dort bereits davon, daß demnächst Rennen in Longchamp stattfinden werden, man will es den Deutschen gleich tun und schämt sich der Schwäche, die man mit dem Eintritten der Rennen bewies, man will mit diesen jetzt nicht mehr warten, bis der letzte „Boke“ aus Frankreich und Belgien vertrieben ist, man will jetzt ebenfalls Stärke zeigen, aber es trifft hier wieder das Wort zu: Wenn zwei das Gleiche tun, dann ist es nicht das Gleiche. Deutschland hielt schon im Mai seine Rennen ab, Frankreich hätte also Zeit genug gehabt, es dem Feinde gleich zu tun. Nun kommt man in Paris nach und bergibt, was man im Mai konnte. „Wir wollen auch zeigen, daß wir stark sind“, heißt es jetzt, und wir wollen auch Rennen veranstalten.“ Vorläufig aber bleibt es in Paris beim Wollen, das können beweist unterdessen nur Deutschland.“

Neues aus aller Welt.

Zusammenstoß englischer Dampfer in kanadischen Gewässern. W. T.-B. London, 4. Aug. Die Dampfer „Ben-goreeb“ und „Batisoon“ bei Gore Island, 50 Meilen unterhalb Quebec, zusammengestoßen. Ein Schiff lief am Strand auf, das andere erreichte Montreal. Der Schaden scheint beträchtlich zu sein.

Ein englisches Kraftwerk durch Feuer zerstört. W. T.-B. London, 4. Aug. Die elektrische Kraftstation in den Goble-Works bei Newport ist am Sonntag durch Feuer völlig zerstört worden. Tausende von Leuten sind arbeitslos. Alle Industrie am Orte stehen still. Die Ursache des Brandes ist wahrscheinlich Kurzschluß.

Schnee im Juli. Luxemburg, 4. Aug. Wie die „Luxemburger Zeitung“ berichtet, ist am 28. Juli im Grünwald bei Luxemburg unter Nichten auf einer ziemlich ausgedehnten Fläche eine dünne Schneeschiicht angefallen worden. Bei der mäßig warmen Temperatur bedeutet der Schnee eine seltsame Naturerscheinung.

Große Veruntreuungen beim Wiener Bankverein. Br. Wien, 3. Aug. (Eig. Drahtbericht. Josef. Wn.) Beim Wiener Bankverein wurden Veruntreuungen im Betrage von 2 Millionen Kronen entdeckt. Der schuldige Beamte ist verhaftet. Er hat diese Veruntreuungen in der Weise verübt, daß er seit diesen Jahren im Einvernehmen mit Vertriebenen Rechnungen für das für den Bankbetrieb nötige Material, Papier usw. vorlegte, die auf weit höhere Beträge lauteten, als tatsächlich zu bezahlen waren. Die Untersuchung hat einen großen Umfang angenommen.

Ein herbe Wfubr durch einen Krieger. Detmold, 2. Aug. Ein herausforderndes Benehmen zeigte vor einiger Zeit eine Butter- und Eierverkäuferin auf dem hiesigen Wochenmarkt. Als eine Käuferin den Preis von 160 M. für den Pfund Butter zu hoch fand, fing die Frau in unerhörter Weise an zu schimpfen und verhielt sich schließlich zu dem empörenden Bemerkung, sie wünsche, daß der Krieg noch jahrelang andauere, da sie dann wenigstens einen Preis für ihre Ware erhalte, den sie für angemessen erachte. Diese unerhörte Bemerkung löste eine große Erregung bei dem Publikum aus, die sich bei einem eben aus dem Felde gekommenen Krieger dahin äußerte, daß er den der Frau gehörigen Korb mit Eiern ergriff und diesen darauf zu Boden schmetterte, daß fast kein Ei heil blieb. Dem daraufhin heftig schimpfenden Weibe wurden dann noch einige Worte ausgerufen, die in Sinnes „Nunana mit Menschen“ zu finden sind.

Vermischtes.

Von einem tragischen Geschehnisse wurde die Wifubersfrau Mathews auf Wbau Krojanke ereilt. Nachdem sie vor einigen Monaten die Meldung über den Heldentod ihres Schwiegersohnes erhalten hatte, ging ihr jetzt die Nachricht zu, daß auch ihr im Felde lebender Sohn in Rußland gefallen sei. Die Frau erlitt einen schweren Nervenschlag, von dem sie sich nicht mehr erholen sollte. Als sie nun jetzt auf dem Seebest lag, traf mit der Feldpost eine Karte ein, auf der der totesagige Sohn eigenhändig über sein Wohlbefinden berichtete. Die Sterbende, der das Bewußtsein bereits geschwunden war, konnte die Freudebotschaft nicht mehr vernehmen.

Die Sprache wiedererlangt. Der Stummelmeister am Stadttheater in Bremen, Ortmann, der in einer Schlacht durch einen Nerbenhof die Sprache verloren und sich zurzeit im Krankenhaus-Lazarett im Waldweg bei Berlin befindet, dirigiert im dortigen Schulsaal einen gemischten Chor. Bei einer Fortschrittsprobe, wo er die Sängerschaft zu kräftiger Stimmleistung veranlassen wollte und einige unartikuliert Worte von sich gab, wählten auf einmal regelrechte Worte heraus: Er konnte wieder sprechen!

Die billigste Begrub in ganz Deutschland ist unstreitig die bei Vobenstein. Hier sind die Preise der Lebensmittel nicht im geringsten gestiegen. So kostet z. B. in Altengeseh der Liter Milch 13 Pf., im Radobroti Timmendorf sogar nur 11 Pf. Der Preis für das Pfund Butter beträgt 120 bis 150 M. Zucker, Kaffee sowie landwirtschaftliche Erzeugnisse sind genau so billig wie vor dem Kriege. Diese Preise dürften auch beibehalten werden, da die Gente dort ganz vorzüglich zu werden verspricht.

Ein englisches Bankierbataillon. Wie die „Daily News“ heller Stolz berichtet, ist mit Genehmigung Lord Ritchie ein neues Bataillon in der Bildung begriffen, das den Namen „The 20th (Service) Battalion of the Royal Fusiliers (Bankers)“ tragen und sich ausschließlich aus Bankiers und Bankangestellten zusammensetzen wird. In der Gilt wird auf Betreiben des Lordmarschalls unter dem Personal der Bank ein eifriges geworben. Als Kommandeur der neuen Truppe wird Major William A. Pitt genannt, was einigermaßen überraschend ist, weil man sich gern Sir Ernest Cassel oder eine andere Größe der Gilt an der Spitze dieses Bataillons vorgestellt hätte. Da die Truppe nach ihrer ganzen Vergangenheit mit Vorkämpfen sehr bewandert sein muß, so werden an ihre Leistungen mit Recht die höchsten Erwartungen geknüpft.

Aus unserem Leserkreise.

Nicht verwechseln! Einleitungen können nicht zurückgefordert, noch ausgetauscht werden!

* Eine neugierige Frage an die Militärverwaltung. In neuerer Zeit sieht man in Wiesbaden zahlreiche Dorfmuster Dragoner mit dem Namenszug „N. II.“ auf den Achselklappen. Früher bedeutete dieser Namenszug „Nikolaus II.“, weil das Regiment den russischen Zaren zum Ober befahl. Jetzt in diesen Tagen, wo die Erinnerung an den Telegrammwechsel unseres ritterlichen, durch und durch ehrenhaften Kaisers mit dem russischen Zaren jedem Deutschen aufs neue die Galle der Erinnerung über die kampflose Verlogenheit und miserable Schwäche des Kaisers aller Reußen aufsteigen läßt, drängt sich die Frage auf: bedeutet jener Namenszug immer noch Nikolaus II.? Er müßte doch für jeden schämen deutschen Soldaten eine Beschämung sein, diesen Namenszug noch zu tragen. Mit Sparsamkeitsgründen wird man nicht entgehen dürfen, denn man sieht den ärgerlichen Namenszug auch auf ungeliebten selbstarbeitenden Köden. Weshalb läßt man jetzt noch 12 Monaten die Namen nicht endlich umändern? Daß Nikolaus II. jetzt nicht mehr Ober des Regiments ist, wird allerdings als selbstverständlich vorausgesetzt. Ein Soldatenfreund.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ertliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Frankenbunige Verkäuferin mit tadelloser Handschrift sofort gef. Richt. Kocherwiesenplatz 3.

Städt. Lehrlingsstellen gegen sofortige Vergütung sucht Schulhaus Jourdan, Michaelsberg.

Gewerbliches Personal.

Arbeiterinnen für Schneiderei gesucht Michaelsberg 13, 2.

Städt. Verfr.-Büro, Sim., Haus-Allern u. Kuchenmädchen Frau Elise Lang gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8, 1. Tel. 2368.

Saub. unverh. Mädchen m. g. Bezug, gesucht Ellenbogenstraße 12, 2.

Kindertierliebendes Mädchen, nicht u. 18 Jahren, gesund u. kräftig, durchaus zuverlässig, in Hausarbeit erfahren, zu sofort oder 15. August gesucht. Gute Verpflegung u. Lohn. Bitte wirklich kinderliebende Mädchen mögen sich melden vormittags Rubelheimer Straße 22, 3 rechts.

Sauberes Mädchen, welches auch etwas Kochen kann, sofort gesucht. Metzgerlei Gebr. Wagnersstraße 2.

15j. kräftige Mädchen für Hausarbeit gesucht Höhenstraße 35, 1 links.

Selbständiges Alleinmädchen gesucht Michaelsberg 8, 1 links.

Einfaches anständiges Mädchen, w. auch Kochen kann, für alle Hausarbeit zum 15. Aug. gesucht Wiesbadener Allee, Am Aussichtsturm 1.

Tagelöhner junges kräftiges Mädchen für Hausarbeit u. Geschäftsgänge gesucht. Röh. Herderstraße 17, Part. rechts.

In Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, aus der Nähe der Wilmshilfstraße sofort gesucht. Off. u. L. 330 an den Tagbl.-Verlag.

Saub. Monatsfrau von 9-10 gesucht Moritzstraße 45, 2.

Saub. gut empfohl. Monatsfrau wird verlangt Koblitzallee 23, Part.

Ordentliches Kaufmädchen sucht Teegeschäft Hartmann, Webergasse 3, Gb.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Buchhalter oder Buchhalterin gesucht täglich 1 1/2 Stunden abends für ein Installationsgeschäft. Off. mit Gehaltsansprüchen unter N. 63 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter, zuverlässig, kundenzweise gef. Off. u. N. 63 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger selbständ. Schreiner gesucht Koberstraße 31.

Zuverlässige Postkofferer gesucht. Koberstraße 31.

Hausverwalter für obere Dohlemer Straße gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 64, 2.

Junges Hausbursche tagsüber gesucht Wörthstraße 14, Laden.

Junges Hausbursche gesucht. Koberstraße 19, Laden.

Hausbursche (Radfahrer) gesucht. Postweg, Kirchstraße 53.

Stellen-Bezüge

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Jung. kräft. Mädchen sucht Lehrst. in Metzgerei od. sonstigem Geschäft. Briefe u. N. 62 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Junges Mädchen, das in Hausarbeit gut erfahren ist und auch Liebe zu Kindern hat, sucht zum 15. August Stellung. Offerten unter N. 330 an den Tagbl.-Verlag.

Kindertierliebende Frau sucht Stell. in H. frauenlos. Haus, a. a. Land, bei guter Behandl., etwas Taschengeld. Röh. Tagbl.-Bureau, B. Ring. Bn

Best. alleinstehendes Mädchen, selbständig in Haushalt u. Krankenpf., sucht Stell.; nicht weniger auf Lohn als g. Behandlung. Röh. Erbacher Straße 7, 2 St. rechts.

Junge bessere Arbeiterin, in allen Arbeiten erfahren, sucht tagsüber Beschäft., geht a. zu Kind. Wörthstraße 30, 3 St.

Suche für meine Schwester, 18 1/2 Jahre, bisher zu Hause, bessere Stelle zu Kind. Röh. Frankensstraße 20, Seitenbau 1 rechts.

Saub. unabh. Arbeiterin u. 17j. Junges suchen Arbeit gl. w. Röh. Hochstättenstraße 6, Gb. 1.

Best. Mädchen sucht Beschäftig. über Mittag. Balkenstraße 11, 3 L

Junges saub. Frau sucht 3 Stunden Monatsstelle. Feldstraße 15, B. 3 L

Stellen-Bezüge

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Spengler u. Install.-Gehilfe sucht Weich. Koberstraße 14, Gb. 3

Jungere Mann, 22 Jahre, gel. Schreiner, f. leichte Beschäftig. irgendwelcher Art. Off. u. N. 64 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Bezüge

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Junges gebildetes Fräulein sucht Stellung zum Servieren, am liebsten in Kaffee. Angebote unter N. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Servier- u. Zimmermädchen suchen für die Herbstsaison Stellung. Gute Remuneration vorhanden. Off. u. N. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Bezüge

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Vertrauensdiener. Wegen Aufgabe meines Gartens betriebs sucht für meinen blühend. bewährten, militärischen Hausgärtner anderweit. Anteil, als Vertrauensdiener. Auf Ausschussanstell. wird nicht reflekt. Anfr. zu r. an Fabrik. Adolf Geiger in Bismarckstr. 19/20

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Kontoristin.

Jüngeres Mädchen mit flotter Handschrift und etwas Kenntnis in Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine für Versandgeschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe des Alters, letztherriger Tätigkeit und Gehaltsanspruch unter N. 63 Tagbl.-Bureau, Bismarckstr. 19.

Für Büroarbeiten

besseres junges Mädchen gesucht, das verst. stenogr. u. Maschine schreibt. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Vt

Gewerbliches Personal.

Polierfrauen

finden sofort dauernde Beschäftigung. Georg Pfaff, Metallkapitel-Fabrik a. Bahnh. Doh.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Jüngere zuverlässige Köchin,

die gutbürgerlich kochen kann, für H. Brühl-Hotel sofort gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag. Vg

Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt, in hehrschäftl. Hause. Offerten unter N. 330 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Alleinmädchen

gesucht. Elbers, Schillerplatz 2, 1. Für keinen ruhigen Haushalt

besseres Stubenmädchen

gesucht; selbiges muß kinderlieb sein, im Servieren u. Bügeln bewandert u. etwas Kochen können. Zu melden nur vormittags zwischen 9 u. 11 Uhr, Neuberg 18.

Tüchtiges Alleinmädchen,

das gut kochen kann, zum 15. August gesucht. Keine Stelle. Angeb. unter N. 330 an den Tagbl.-Verlag.

Anständiges Mädchen,

welches Liebe zu einem 14jährigen Mädchen besitzt, gut bügeln u. etwas Kochen kann, kein Spülen, kein Waschen, per gleich oder später gesucht. Röh. Wörth, Taunusstraße 24, 2 links.

Tüchtiges Mädchen,

das selbständ. kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, zum 15. Aug. neben Hausmädchen gesucht. Meld. nach Sonnenberg, Wiesbadener Str. 69.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtiger Kaufmann

auf größeres Kontor gesucht. Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter N. 331 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Rutscher

gesucht. Gg. Kesselsbach, Adolfsstr. 6.

Laufbursche

(Radfahrer) gesucht Kirchstraße 24.

Stellen-Bezüge

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Besseres Fräul.,

24 J., mit Kenntn. in einf., dopp., amerik. Buchf., Stenogr., sucht Anfangsstelle auf H. Büro oder an Kasse. Kautions kann gest. werden. Off. u. N. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Braves gebild. Mädchen

aus guter Familie möchte gern den Verkauf erlernen in einem Kaufmann- oder Delikatessen-Geschäft. Angeb. u. N. 330 an d. Tagbl.-Verl.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ertliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Fleischstraße 31, Gb., 1 Z. u. Küche. Röh. Abentrittstraße 107, B.

Schwalbacher Straße 23, Gb., 1, 1 Z. u. K. billig zu v. Röh. Part.

2 Zimmer.

Blücherstraße 53 schöne 2-Z.-Z. zu v. Röh. 25 B. Sim. 23. sof. preisw. Neugasse 22 2 Sim. u. Küche zu v. m.

3 Zimmer.

Göbenstraße 29 3-Z.-Z. 9. 1 r. 1873

4 Zimmer.

Vertramsstr. 16 4-Zim.-Wohn. sofort od. 1. Okt. Röh. im Laden. B 8458

Reichstraße 8 4-Z.-Z. Röh. 1. St.

Wagemannstraße 28, 1. Stock, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Röh. im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Stock, schöne 4-Zimmer-Wohnung, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

6 Zimmer.

Wagemannstraße 28, 1. Stock, schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

7 Zimmer.

Reichstr. 100, B., 7-Zim.-Wohn. zu verm. Röh. Reichstraße 107, B.

Läden und Geschäftsräume.

Wagemannstraße 28, 1. Stock, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro, od. Lagerräume zu verm. Röh. im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Möblierte Zimmer, Mansarden zc.

Adelheidsstr. 38, 2. möbl. Sim. zu v. m. Weichstr. 13, 2 L., m. R. 1-2 B. u. W. Weichstr. 32, 1. m. 3. m. Verl. billig, Hausbrennenstr. 12, 1 r., el. m. 8. f.

Kochstraße 6, 2, an der Röderstraße, schön möbl. Sim. mit sep. Eing.

Reichstraße 10, 1 St. links, gut möbl. Zimmer billig zu verm.

Reichstraße 57, 2 L., sch. möbl. Sim.

Schumannstr. 6, 8 L., sch. m. 8, 15 W.

Schumannstr. 40, 1 L., m. W., w. 250.

Schumannstr. 1, 2, schön m. 8, sep. E.

Karlstraße 18, 1, separat. möbl. Sim.

Karlstraße 18, 1, gut möbl. Zimmer auf Tage, Wochen u. Monate zu v. Karlstr. 32, 1 r., möbl. Wf., Kochgel.

Widderstraße 2, 2, schön möbl. Sim. mit guter Vent., mon. 65-80 Wf.

Schulstraße 8 Stubn. m. Bett, Of.

Schornherstr. 1, Preis r., möbl. 3. b.

Schulberg 25, Partierre, gut möbl. separates Zimmer zu vermieten.

Schwalb. Str. 8, 2 L., eig. m. sep. E.

Steingasse 12, 1. H. freundl. m. 8. l.

Wellerstraße 7, Gb., 2 Treppen, erhalt. Mädchen Schlafstelle.

In ruh. Hause Wohn- u. Schlafzim., auch eins., billig zu verm. Elektr. Licht, Bad, Wilmshilfstraße 14, B. rechts. Privatweg u. Em. Str.

Frau. kann sofort möbl. Zimmer erhalt. Schwalbacher Straße 21, 1.

Leere Zimmer, Mansarden zc.

Wetterstr. 1 schöne heizb. Mansarde zu v. m., ev. für Möbel einzustellen.

Steiffenstraße 16 (schöne separates Zimmer zu vermieten, leer oder möbliert. Näheres Kochgel., Karlstr. 32, 1 r., gr. H. f. Wobsternst.

Wagemannstraße 28, 1. Stock, zwei leere Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Röh. im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Keller, Remisen, Stallungen zc.

Wellerstraße 21, 1, Dofent. m. Röh.

Mietgejudje

Herr sucht zum 1. Oktober neu bezogen, geräum. 3-Zim.-Wohn. in ruhiger Straße, bessere Lage, nicht Part. Angebote mit Preis unter N. 331 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer von Domermieter gesucht mit gutbürgerlicher Bew. pflegung. Preisofferten u. D. 331 an den Tagbl.-Verlag.

Paar mit erwachs. Tochter sucht elegant möblierte 3-Zim.-Wohn. in ruhiger Lage, nicht Part. Angebote unter N. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Keine anständ. Familie sucht vor 1. Oktober 3-4-Zim.-Wohn. mit mob. Komfort in ruhiger Lage, 2 bis 3 St., 700 bis 800 Wf. Off. u. N. 330 an den Tagbl.-Verlag.

3 möbl. Zimmer nebst Küche, Zentralheiz., per 1. Okt. ganz. Billig, gefucht. Off. mit Preisangabe unter N. 330 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

1-3 möblierte oder unmöblierte Zimmer, auch einzeln, mit besserer Pension abzugeben. Off., Telefon, elektr. Licht, Bad usw. vorhanden. Näheres Schillerplatz 2, 1. Stock, bei Elbers.

Schön möbl. sep. Zimmer a. Wasche von Tag 1.50 Wf., mit Pension 4 Wf. Gärtnererei Wagner, unterm Bahnhofs.

Bermietungen

4 Zimmer.

Wagemannstr. 28,

1. Stock, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu verm. Röh. im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28,

2. Stock, schöne 4-Zimmer-Wohnung, Gas u. elektr. Licht, sofort zu verm. Röh. im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

6 Zimmer.

Wagemannstr. 28,

1. Stock, schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

In 2-Familien-Villa

Widderstraße 29, ist die 1. Etage, entz. 6 Zimmer, Bad, Küche, sowie Fremden- und Mädchenzimmer, mit Zentralheiz., alles der Neuzeit entsprechend, per 1. Okt. 1915 zu vermieten. Röh. befindet im Kochgel.

Läden und Geschäftsräume.

Michelsberg 8 (nächst der Langgasse)

schöner Laden für sofort u. schöne 4-Zimmer-Wohnung und Küche u. Mansarde auf 1. Oktober 1915 getrennt oder zusammen zu vermieten. Näheres auf dem Büro des Kontorverwalters Rechtsanwält Dr. Schäfer, Gerichtsstraße 5, 2. P 363

Wagemannstr. 28,

1. Stock, 2 leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro, od. Lagerräume zu verm. Röh. im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Balkenstr. 17, 1. kleiner Laden für Bismarckstraße zu verm. B 8834

Möblierte Wohnungen.

Sehr schöne eleg. möbl. Wohn. von 5 Zim. zu verm. Elektr. Licht, Zentralheiz., Bad, Telefon im Hause. Großer schattiger Garten. Postf. Röh. Reiner Str. 27.

Möbl. 3-Zimmer-Wohnung

mit Küche (Küchlein) sof. ab. inst. zu verm. Röh. im „Tagbl.“. Vm

Kurviertel.

Abwechsl. möbl. 1. Stock, 3-4 Zim., zu verm. Abr. im „Tagbl.“. Ua

Möblierte Zimmer, Mansarden zc.

Adelheidsstraße 10, 2 St., großes gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Goethestr. 5, Part., ein gr. stöbl. möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten z. v.

Goldbach 16, Laden, Nähe Kaiser-Friedrich-Str., gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Kaiser-Friedrich-Ring 36, B., elegant möbl. Zimmer zu vermieten.

Körnerstr. 6, 3 r., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit 1 od. 2 Betten.

Marktstr. 6, 1, Ede Klauer, an mit Küche, Bad, gr. Platz, möbl. Zimmer mit Balkon zu vermieten.

Leere Zimmer, Mansarden zc.

Wagemannstr. 28,

1. Stock, 2 leere Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Näheres im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Mietgejudje

Als Fremdenheim

schon betriebene und vollständig eingerichtete größere Wohnung od. Villa zu mieten gesucht. Angebote unter N. 625 an den Tagbl.-Verlag.

2-Zimmer-Wohnung

mögl. Part. oder 1. Stock, mit Mansarde u. Balkon, bis 450 Wf., auf sofort oder 1. Oktober gesucht. Angeb. u. N. 330 an den Tagbl.-B.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 19 Fernsprecher 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Nachlässigkeiten und innerhalb der gleichen Aufgabzeiten wie im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21, entgegen.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

Spezial- u. Installationsgeschäft. sehr günstig abzug. **Waldstr. 15.**
Kleines Bildergeschäft billig abzug. **Umsatz circa 40 Liter.** Off. u. B. 324 an den Tagbl.-Verlag.
Junge Rehpinscher, H. Rasse, billig zu verk. **Hallgarter Str. 8, Wb. 3.**
10 Legehühner u. versch. Hühner billig **Seidenstr. 18, Stb. Wart.**
Glucke mit 8 weiß. amerik. Legehühnern **billig** zu verk. **Schnecker Str. 8.**
Gut erhaltene Damenkleider, auch in schwarz, **billig** zu verkaufen **Schneckerstr. 10, 4 rechts.**
Gut erh. bl. Jadenkostüm, Gr. 42, billig zu verk. **Wielandstr. 30, 3 r.**
Dunkelblaues Kleid 4 M., hell. **Jadenkost. neu, 7, Mantel** zu verk. **Philippbergstr. 33, Part. 1A.**
Neuer Herren-Anzug, dunkelblau, **billig** zu verk. **Hermannstr. 28, 2 r.**
Reichsadreßbuch 1914 billig abzugeben bei **P. Rettenmayer, Nibelstr. 5.**
Kontrollkarte m. Bons u. Abb. s. v. l. Off. u. B. 320 an den Tagbl.-Verlag.
Prima Photogr.-Apparat, **Reichplatten u. Handfasser** zu verk. **Riegler, Marktstr. 10, Fuchsgäßchen.**
Gutes lauberes Bett, evtl. mit **Seil. Kopfkissen, kleines Küchenbüfett, Tisch u. Bank 10 M.,** neu. **Sorbet 3 M., Aquar. m. Goldfisch 2 M., Bettisch u. Lehständer 4 M. v. l. Philippbergstr. 36, Sout.**

Bekäufe

Privat - Verkäufe.

Ein gutes Arbeitspferd ist zu verkaufen bei **Wilhelm Lang, Langenschwalbach, Adolfsstr.**
Walther-Pistole, Kal. 6.35, ganz neu, garantiert gut, zu verk. **Adelheidsstr. 88, Part.,** nur **verm. 1000 8 - 10 M.**
Weg. Räumung des Ladens dieser **Wohne** sind **10** zu verk. **elg. Mahag. Salon, Ansoff. Preis 1500,** zu nur **450 M.,** seine **geschm. Trubensbank, geschm. Stollenstr. 10, g.,** fast **neuer Zimmertopf, 3x4 m, Kelms, pro. alte Gemälde usw.,** s. i. **anwehmb. Fr. Delaspeytr. 1, 2.**
Gut erhaltene Möbel für ein **Herrenzimmer** **billig** zu verkaufen. **Su erfragen im Tagbl.-Verlag.**
Betriebstoff für Auto abzugeben **Drudenstr. 6. B 9507**
40 bis 50 Zentner vorjährige Wiesenheu **billig** zu verk. **Dasselbe lagert** **auswärts** und **mit dem Käufer** **mit dem Fahrer** **geholt** werden. **Schließfach 80, Wiesbaden.**

Händler - Verkäufe.

3 vollständige Betten, 1 **Nachtschränken** mit **Marmorpl.,** 1 **Küchensch., ein Lür. u. zwei** **Thür. Kleiderchr., Vertiko, Galerie-** **schrank, 2 Kom., Stühle, Tische, pol.** **u. lack., alles noch gut erh., bill. abg.** **H. Maurer, Möbelgesch., Weichstr. 34.**
Kaufgejuche
Für Herrenkleider **Schuhe, Gold, Silber, Brillanten,** **Schnagebisse** **zählt nachweislich den** **höchsten Preis**
nur Frau J. Rosenfeld, **Wagemannstr. 15, Aeraus 3964.**
Für getragene Herrenkleider, **Damen- u. Kinderkl., Schuhe, Wäsche,** **Perle etc.** **zählt allerhöchste Preise** **nur**
Frau Großhut, **Grabenstr. 26. Telefon 4424.**
Damen-Garderoben, **sowie Herren- u. Kinderkleid., Schuhe,** **Möbel f. Fr. Sipper, Oranienstr. 23.**

3 Diwans, verschied. Betten, **Tische, Gasbrenn. mit Tisch, verschied.** **zu verk. Friedrichstr. 57, 1 rechts.**
Alter Diwan für 5 Mark **zu verkaufen Grabenstr. 30, 1.**
verschied. Schränke, alte Teppiche **billig zu verk. Anzusehen vormitt.** **Wagenerstr. 4.**
Möbel jeder Art **zu verkaufen Hermannstr. 6, 1.**
Gr. eich. Dipl.-S. Schreibtisch **mit Kollad., eis. Hölzeren, Küchen-** **büfett m. Marmorpl. u. Bl., Stuhl-** **uhr, Oelgem., f. Rippes, 2 Fenster** **Vorhänge, Schirmst. Kerolstr. 36, 1.**
Beg. Umzug Schreibtisch, Betten, **Sofa, Stühle, Spiegel, Bilder u. a.** **mehr bill. zu verk. Kirchstr. 22, 3.**
Eis. Weinfrank sehr billig **zu verk. Frau. Weichstr. 16.**
Marfise, 1,75 lang, mit Eisen, bill. **Rebheimer Str. 84, 2. Stod.**
Kinderklappwagen, wenig geb., **billig, sowie Herren-Fahrrad ohne** **Freilauf, zu verkaufen. Röh. Faul-** **brunnenstr. 8, 1 St. rechts.**
Gutes Fahrrad **zu verk. Dohmeier Str. 22.**
Zwei gut erhalt. Küchenherde, **Fabrikat Röder-Darmstadt (1 groß,** **mit 3 Plat. u. Backöfen) sind billig** **zu verkaufen, passend für Gastw.,** **Pensionat oder groß. Familie. Röh.** **Hallgarter Str. 5, 1 rechts.**
Parz. Gasbrenn. billig zu verk. **Waterloostr. 1, Ede Dietzring.**
Kinbadewanne mit Ablauf, wie u. **billig zu verk. Frau. Weichstr. 16.**
Einmachfässer, Bütteln, rund u. oval, **billig Oranienstr. 27, Mäckerstr.**
Schön. Glas. Korbfrühst. 1-2 P., **zu verk. Röh. Tagbl.-Verlag. Bm**

Händler - Verkäufe.
Gitarre, Mand., Violine mit Etui b., **Marinette 6 M., Zehnstr. 34, 1 r.**
Gut erh. Kleider, Küchenchr., Vert., **Sofa, Ausg., Küchen-, Waschtisch,** **Waldst., Betten f. b. Adlerstr. 53, P.**
Gängelampe, **komplett, für 8.50 M. zu verkaufen.** **Kompel, Dismarckring 6.**
Kaufgejuche
Kleiner guter scharfer Waghund **zu l. gesucht Nibelstr. 12, P.**
Pinseln, gut erhalten, **zu kaufen gesucht. Offerten unter** **B. 331 an den Tagbl.-Verlag.**
Pianinos
kauf u. taucht Schmid, Rheinstr. 52.
Gut erhaltenes Piano **gegen bar zu kaufen gef. Offert. m.** **Preisang. u. M. 326 Tagbl.-Verlag.**
Roberte Kaffenuhr, **Diwan, Topfkanon für Küche und** **Kurzweil zu kaufen gef. Off. u.** **G. 331 an den Tagbl.-Verlag.**
Alle austr. Möbel, Federb., Gewebe, **ausgef. Tiere f. Balkenstr. 17, 1.**
Großer gut erhalt. Schließkorb **oder Reiseloffert zu kaufen gesucht.** **Off. u. G. 330 an den Tagbl.-Verl.**
Gut erh. Nähmasch., Herren-Anzug **u. Sichel zu kaufen gesucht. Offert.** **u. G. 328 an den Tagbl.-Verlag.**
Gut erhalt. Kappwagen mit Verbed **zu l. gesucht Weichstr. 13, Stb. 1.**
Puppenwagen, **gut erhalten, zu kaufen gef. Off. mit** **Preis u. D. 330 an den Tagbl.-B.**

Gut erhalt. Damenrad zu kaufen **gesucht. Hartmann, Kerolstr. 14.**
Gasunglampe, **gebraucht, einfaßig, zu l. gesucht** **Seelgasse 24, 1 links.**
Küchensch., mögl. f. Kohlenbrenn., **gef. Brunnenfont. Spiegelgasse 7.**
Für Heereslieferungen **kaufe altes Messing, Kupfer, Blei,** **Aluminium. B. Darmstadt, Frank-** **str. 25.**
Altes Kupfer, Messing **kauf zu festgezeichneten Höchstpreisen** **Ph. Hauser, Nibelstr. 28.**
Verloren - Gefunden
Ames Dienstmädchen verl. Portem. **mit ungefäh. 8-9 M. von Frankfurt** **nach Vertramstr. Wiederbring. Bel.** **Vertramstr. 10, 1. Stod.**
Brosche, Form Schmutterling, **Samstag verl. Dismarck-Seebrun-** **str. Abzug. Dismarckring 28, 3. r.**
Zwei Hüftfedern gefunden. **Abzudol. Gödenstr. 35, 1 links.**
Geschäftl. Empfehlungen
Zur Anfertigung von Bauplänen **u. Kostenanschlägen e. sich Architekt.** **Häheres im Tagbl.-Verlag. Uy**
Röhmaschinen repariert **jedes Fabrik. u. Gar. prompt u. bill.** **(Regulieren im Haus.) Ad. Rumpf,** **Reichmanstr. Webergasse 48, Stb.**
Schlieren, Umbeizen, Ganz. Einricht., **Repar. b. Epstein, Frankenstr. 5, 2.**
Barfettböden **w. gereinigt u. tadellos hergestellt.** **Inf. Köfch, Adlerstr. 63.**

Eleganteste Damenkleider fertige **tadellos in 2 Tagen, jezt Tag 2 M.** **Offert. E. B. Hauptpostlagernd.**
Anfertigung von ein. Jacken-Jack., **Strakenkleid., Röden, Blusen, auch** **Trauerkl. Tadellos. Stb. maß. Preis.** **Schwalbacher Str. 45.**
Schneiderin empfiehlt sich **in u. a. d. Hause. Kerolstr. 18, 2 r.**
Schneiderin (Kriegerstr.) empf. sich **im Auf. u. Abändern oll. D. u. K.** **Kleidung. Schornhorstr. 10, 3.**
Röh. empf. sich im Auf. u. Wäsche, **Krahen-Anz. u. Ausg. Tag 80 Pfg.** **Gravil. Str. 7, Ph. Wb. l. Rel. Trost.**
Weißzeugnäherin **sucht Arbeit in und außer d. Hause.** **Röh. Adolfsstr. 8, Wb. 2. Et. r.**
Verchiedenes
Rgl. Theater-Abonn.-Teilnehmer **für 1 Aktiel. Ab. (25 Vorst. 92.50 M.)** **1. Sperrst. 2. Reihe, gef. Daagner,** **Wagner Str. 68, 1.**
Theater-Abonnement, 1 Aktiel. **1. Part. 2. Villetts, Ritte, abzug.** **Off. u. E. 328 an den Tagbl.-Verl.**
1 Viertel der Aktiel. Theat.-Ab. D. **Part. 1. Reihe Witte, ausgef. Plab.** **abzug. Schwalbacher Str. 13, 3.**
S. Theater, 1 Viertel Ab. A. l. Part., **Reihe 2. abzug. Schwalbacher Str. 6, 1.**
Rind **wird in gute Pflege genommen.** **Off. u. G. 330 an den Tagbl.-Verlag.**
Seitensgesetz. **Braber ordentl. Arbeitsmann sucht** **beh. Geirat mit alt. Person in Ver-** **bind. zu treten. Briefe u. D. 328** **an den Tagbl.-Verlag.**

Immobilien

Immobilien - Verkäufe.

Elegante Villa, **reizend gelegen, Kerol, Süd-** **seite. Nähe elektr. Bahn. Wunder-** **volle Fernsicht. 8 Zimmer, reichl.** **Zubehör, mit allem Komfort** **der Neuzeit ausgestattet. Für** **M. 90,000.— zu verkaufen,** **event. auch möbliert oder um-** **möbliert zu vermieten durch** **J. Chr. Gnieklich, Wilhelmstr. 56.**
Neue moderne **Villen** **von 30-90,000 Mark und zu höheren** **Preisen zu verkaufen** **Waldstr. 45, Seitenbau, 2. Stod.**
Immobilien - Kaufgejuche.

Landgut, Mühle od. Gelände **mit Wasserkrast, in waldr. Geg.** **gesucht. Geneie Angaben über Lage,** **Größe u. Preis u. A. 633 an den** **Tagbl.-Verlag.**

Unterricht

Pädagogium **Neuenhelm-** **Heldelberg.** **Seit 1895: 307 Einjährige, 183 Pri-** **maner. (7/8 Kl.) Einzelbehand-** **lung. Arbeitsstunden. Sport. Spiel.** **Wandern. Familienheim. F 149**

Geschäftl. Empfehlungen
Freibürgerl. Privat- u. Mittagstisch **„Lucullus“, best. empfindlich, Ede** **Kirchgasse, Nibelstr. 2, 1.**

Gepäd - Beförderung
Koffer, Körbe, Möbel etc. von Haus **zu Haus und nach allen Stationen** **wird sofort billig auszuführen.**
Elboten-Gesellschaft BfK, **Goulinstr. 3. Tel. 2574, 2575, 6074.**

Bilanzen, Revisionen, **Geschäfts-Aufsicht, Auseinanderse,** **Vermögensverm., Steuerfach. übern.**
Bücherrevisor A. Jung, **Friedrichstr. 10, 1.**

Detektiv-Büro

Langgasse 8, 2. Eing. Gemeindebad. **Beobachtungen und Ermittlungen.** **Strengste Verschwiegenheit!**
Privat-Detektiv **übern. gewissenh. Beobachtungen usw.** **Off. u. B. 330 an den Tagbl.-Verlag.**

Schreibmasch. repar., verm. und taucht **Stritter, Nibelstr. 24.**
Abstrichen, Unterricht, beste **Kohlepap., Frachtbänder bill. G.** **Bertrich deutscher Schreibmasch.**

Damenkleider, **elegant u. gut sitzend, werden ange-** **fertigt bei J. Riegler, Wiener** **Schneider, Marktstr. 10, Hotel** **Grüner Wald. Hochfeine neue Stoffe** **sind sofort eingetroffen.**

Schwed. Heilmassage **Krankenbeh., Körperpfl. Staatl. gepr.** **Mitzi Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1.**

Massage, Nagelpflege. **Anny Kupfer, ärztl. gepr. Kerol-** **str. 12, 1 r.**
Massage. - Heilgymnastik. **Frieda Michel, ärztl. geprüft,** **Faunstr. 19, 2.**

Thure-Brandl- **Marj Kamellsky, Massagen** **ärztl. gepr., Bahnhofsstr. 12, 2.**

Massage! ärztl. gepr. **Emilie Störzbach, Kapellenstr. 3, 2.**
Massage - Nagelpflege **Käte Wesp (ärztl. Schulgasse** **gepr.) 7, 1.**

Elektr. Vibrations-Massage. **Frau Seumelburg, ärztl. geprüf.,** **Karlstr. 24, 2.**

Massage, ärztl. geprüft, **Anny Lebert, Langgasse 39,** **II. Etage.**
Verchiedenes
Für Trio **gesucht Dame od. Herr für 1. Geige** **s. gegenseitigen Vergnüg. Adresse** **im Tagbl.-Verlag.**

San.-Rat Dr. Gerheim

verreist bis Ende August.
Zurückgekehrt. **Zahnarzt Dr. Caspari** **Wilhelmstr. 42, 1.** **Telephon 745.**

Hamburger

Teilhabein **für rentables Institut gesucht. Off.** **unter G. 331 an den Tagbl.-Verlag.**
Sucht in Wiesbaden ruhige, sichere **Erstling zu Kauf od. Miete. Pensionat** **in Wohn- od. Landhaus mit ger.** **Garten u. Autopl. bevorzugt. Genaue** **Einzelb. Ansicht u. Zahlungsbeding.** **unter A. 622 an den Tagbl.-Verlag** **erbeten.**

Private-Entb. u. Pens. b. Fr. Rilt, **Debamme, Schwalbacher Str. 61, 2.** **Dalstetelle der Linie 3. Tel. 2122.**

Zwei Herren,

in gut situierter Stellung **mit aussehender Zukunft, suchen,** **da elternlos, die Bekanntschaft junger** **Damen zwecks Betrat. Dauerner** **Wohnst. Wiesbaden. Um nur ernst-** **gemeinte Angebote nebst Angabe der** **Vermögens- und Familienverhältnisse** **wird gebeten. Photogr. erwünscht.** **Diskretion Ehrenfache. Angebote u.** **D. 327 an den Tagbl.-Verlag.**

Vertraulich. **Höherer Staatsbeamter, Dr. phil.** **32 J. hüblich. Erbschein, Einkommen** **5000 M., steigend bis 7000 M.,** **wünscht glückliche Betrat mit kathol.** **ja. Dame aus acht. vermög. Stand.** **Familie. Einführung durch Eltern** **gern gesehen. Ausf. nicht anonym** **Off. u. A. 631 an den Tagbl.-Verlag.**

Alleinst. sehr verm. Dame, **Ende 20er, w. Briefwechsel mit alt.** **Herrn zwecks Betrat. Offerten unter** **A. 330 an den Tagbl.-Verlag erbeten.**
Stud. jur. et phil., **feingebildet u. vorurteilsfrei, sunny,** **Erbschein, wünscht mit jung. hübscher** **Dame aus gut. Gesellsch. in Verbind.** **zu treten zwecks Betrat. Briefe unter** **G. 64 Tagbl.-Verl. Anonym zwecklos.**

Zucker!

Um meiner wertten Kundsch. billigen Zucker zu verschaffen, **gebe eine Partie unter Preis ab. Ich verkaufe nur diese Woche,** **- am Donnerstag - Freitag - Samstag -** **feinsten weißen Kristallzucker das Pfd. 25 Pfg.** **mit**
Der Verkauf nur gegen bar und nur im Laden, kein **Stadtversand.**
Aug. Korthauer, Hoflieferant, **Kerolstr. 26.**

Kristall-Einmachzucker **und gestoßener Pfd. 26 Pfg. wird an** **Jedermann verabreicht.** **Kirchner,** **2 Rheingauer Str. 2.**

Bürger's **Leihbibliothek** **Marktstr. 6, Telefon 4947,** **berechnet an Lesegeld wie folgt:** **1 Band tägl. 10 Pfg., 2 Bände tägl. 15** **Pfg., 1 Band wöchentl. 25 Pfg., zwei** **Bände wöchentl. 40 Pfg., 5 Bände für** **den Monat 1 M., bei tägl. od. öfterem** **Wechsel für d. Monat 1,50 M., Neu-** **keiten täglich 10 Pfg., wöchentl. 40 Pfg.**

Am Dienstagnachmittag 5 Uhr verschied **sanft nach längerem** **Leiden**
Fräulein Rosine Ziegler **im 65. Lebensjahre.** **Ueber 40 Jahre lang hat sie in treuer** **Pflichterfüllung in** **unserem Haushalte uns zur Seite** **gestanden. Wir werden ihrer** **Preis in Liebe gedenken.**
Wiesbaden, 4. August 1915.
Frau Schwab.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, **den 6. August, nachm.** **3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des** **Südfriedhofes aus.**